Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 201. Bromberg, Sonnabend den 3. September 1932. 56. Jahrg.

Schleicher über die Todsünden der Abrüstungs-Konferenz

„Um Deutschlands Sicherheit."

Unter der obigen Überschrift befaßt sich Reichswehrminister von Schleicher im „Heimatdienst" mit dem Ergebnis des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz. Der Aufsatz wird vom offiziösen Conti-Bureau verbeitet und hat auch in der Presse des nichtdeutschen Auslandes starke Beachtung gefunden.

Herriot habe, so führt der Reichswehrminister u. a. aus, mit seiner Erklärung vom 23. Juli 1932, daß Frankreich Sicherheit nicht für sich allein, sondern für alle Nationen fordere, das Ziel der Abrüstungskonferenz klar umrissen. Wenn die französische Politik dieses Ziel aber auf dem Umwege völkerrechtlicher Vereinbarungen über Schiedsgerichtsbarkeit und internationale Hilfeleistung erreichen wolle, so verberge sich dahinter nicht nur Frankreichs Anspruch auf erneute Anerkennung der 1919 geschaffenen Hegemonie, sondern diese Forderungen stünden auch im Widerspruch zu dem Grundgedanken der Konferenz, die eindeutig den Namen trage **„Konferenz zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen"**. Einen anderen Weg, dieses Ziel zu erreichen, als Verwirklichung gleicher nationaler Sicherheit für alle Völker durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, als Beseitigung des unwürdigen Zustandes einer Trennung der Mächte in bevorrechtigte und entmündigte Staaten, gebe es nicht. Zwei Maßstäbe ermöglichten eine gerechte Würdigung des Ergebnisses der Genfer Verhandlungen: Einmal die Frage, was in diesem halben Jahr für die Abrüstung erreicht wurde, sodann der Gesichtspunkt, ob und inwieweit das Ergebnis dem Grundsatz der Gleichberechtigung Rechnung trägt. Entkleide man den ersten Teil der Entschließung vom 23. Juli 1932 aller schmückenden Beiworte, so bleibe das Wunschbild übrig, daß „eine wesentliche Herabsetzung der Land-, See- und Luftrüstungen durchgeführt werden wird", und „daß ein wesentliches Ziel die Verminderung der Angriffsmittel ist".

„Bedurfte es", fragte Minister von Schleicher, „des Aufgebotes aller Staatsmänner und eines Heeres von Sachverständigen, um in 6 Monaten diese Grundsätze zu finden? Waren 13 Jahre nötig, um als „Ziel" die Verminderung der Angriffsmittel zu setzen, nachdem die Abrüstungsspezialisten der Siegermächte in den Friedensverträgen von 1919 eine lückenlose Liste der Angriffswaffen aufstellten und ihre Abschaffung bei den ehemaligen Mittelmächten erzwangen?"

Ein Blick auf die konkreten Abrüstungsvorschläge der Entschließung verstärke die Zweifel, die die einleitenden Sätze erwecken. Die Entschließung begnüge sich damit, ein Verbot von Luftangriffswaffen gegen die Zivilbevölkerung in Aussicht zu stellen. Die vollständige Abschaffung des Bombenabwurfes aus der Luft werde von den Voraussetzungen einer Einigung über die zahlenmäßige Begrenzung der Militärluftfahrt und einer Internationalisierung der Zivilluftfahrt abhängig gemacht. Die Verwirklichung der Luftabrüstungsvorschläge vom 23. Juli würde die tödliche Luftbedrohung Deutschlands in keiner Weise mindern, vielmehr das friedliche Verkehrsmittel der deutschen Zivilluftfahrt in neue Fesseln schlagen.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen

sehe die Entschließung die zahlenmäßige Begrenzung der schweren Artillerie, die Festsetzung von Höchstkalibergrenzen usw. vor. Bei den Sachverständigenberatungen in Genf seien als Höchstkaliber für Geschütze und als Höchstgewicht für Tanks Zahlen genannt worden, die zum Teil die heute üblichen Höchstgrenzen überschreiten. Die Herabsetzung der Heeresstärken bleibe der Zukunft überlassen. Die Fragen der Wehrsysteme, der ausgebildeten Reserven, des lagernden Kriegsmaterials, der militärischen Jugendausbildung würden in der Entschließung überhaupt nicht erwähnt. Hinsichtlich der Seerüstungen finde sich kein Wort über die Abschaffung der U-Boote, der Flugzeugträger, die Ausdehnung der für die deutsche Marine vorgeschriebenen Größen- und Kaliberbeschränkungen auf die anderen Seemächte.

Als greifbare Ergebnisse der Entschließung, heißt es in dem Artikel weiter, bleiben lediglich zwei Punkte, auch diese von mehr als fragwürdigem Wert. Das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges bedeute nur die erneute Anerkennung eines schon seit 1925 von 34 Staaten, darunter allen europäischen Großmächten, ratifizierten Abkommens. Und die Verlängerung des Rüstungsstillstandes um vier Monate vom 1. November 1932 ab läuft praktisch auf eine Verlängerung des Zustandes hinaus, dessen Beseitigung sich die Konferenz zum Ziele gesetzt hat. Erwähne man noch die Tatsache, daß die Entschließung nichts Positives sage über die deutsche Gleichberechtigungsforderung, so sei die Grundlage für das abschließende Urteil gegeben:

„Der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz hat keinen merklichen Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Abrüstung gebracht. Die Entschließung vom 23. Juli läßt nicht nur die Gleichberechtigung außer acht, sie zielt vielmehr auf die Fortdauer entwürdigender Sonderbehandlung einzelner Staaten ab. Die nationale Sicherheit Deutschlands bleibt weiterhin in unerträglicher Weite gefährdet. Das Urteil, das der Delegierte einer fremden Macht über die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission fällte, gilt auch für den ersten Konferenzabschnitt: Man hat wieder eine feierliche Pontifikalmesse für die Abrüstung gelesen mit dem festen Vorsatz, in allen sieben Todsünden des Wettrüstens zu verharren."

Die Deutsche Regierung habe aus dieser Entwicklung die einzig mögliche Forderung gezogen, indem sie die Entschließung vom 23. Juli ablehnte und ihre weitere Mitarbeit von der vorherigen Anerkennung des Grundsatzes der Gleichberechtigung abhängig machte. Sie sei damit den Weg nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit gegangen.

Zum Schluß kommt der Minister auf seine Ankündigung zu sprechen, daß ein

Umbau der deutschen Wehrmacht notwendig

werde, falls die Siegermächte die Einlösung ihres Abrüstungsversprechens weiterhin verweigerten. Jene Ankündigung sei an alle gerichtet gewesen, die Ohren haben, zu hören.

„Ich brauche hier", fährt Minister von Schleicher u. a. wörtlich fort, „den unbeirrbaren Friedenswillen Deutschlands nicht zu bekräftigen. Der beste Garant eines dauerhaften Friedens aber ist ein Deutsches Reich, dessen Souveränität nicht durch entwürdigende Sonderbestimmungen beeinträchtigt ist und das seine ursprünglichste Funktion, für die Sicherheit seiner Bewohner zu sorgen, auch wirklich erfüllen kann. Hier gilt das Wort des Präsidenten Hoover in seiner Rede vom 11. August 1932 über die „vergifteten Quellen der politischen Unstabilität, die in den Verträgen liegen, die den Krieg abschlossen."

Das Ausmaß einer Umorganisation der Reichswehr hänge in erster Linie vom Grade des Abrüstungswillens der hochgerüsteten Staaten ab.

Deutschland beanspruche für seine Sicherheit nicht mehr und nicht weniger, als die anderen Mächte fordern.

Es sei bereit, auch in Zukunft an einer wirklichen Abrüstung mitzuarbeiten, aber man dürfe die Geduld des deutschen Volkes nicht länger mißbrauchen. Artikel 8 der Völkerbundstatuten setze für die regelmäßige Benachrichtigung und Berichtigung der Abrüstungspläne ein Höchstmaß von 10 Jahren. Deshalb habe Deutschland seine Gleichberechtigungsforderung jetzt nachdrücklich angemeldet als Prüfstein für den guten Willen seiner Vertragspartner. Sie beziehe sich ebenso auf die grundsätzliche Frage der Wehrverfassung wie auf die sogenannten Angriffswaffen, die bei den Sachverständigenberatungen in Genf sich künstlich in Verteidigungsmittel verwandelten. **Deutschland wolle keine Teilnahme am Wettrüsten, aber es fordere das Recht, seine beschränkten Geldmittel so anzulegen, daß sie einen günstigen Nutzeffekt für die Landesverteidigung bringen.**

Der Artikel schließt:

„Die Lösung dieser Frage wird und muß in der nächsten Zukunft gefunden werden; denn sie ist nicht nur eine Frage der Ehre und Würde des deutschen Volkes, sondern auch eine Lebensnotwendigkeit für die Welt, deren Frieden nur auf der Grundlage des Vertrauens, des Rechtes und der Freiheit gedeihen kann."

*

Leichte Erkrankung des Reichswehrministers.

Wie das Conti-Bureau erfährt, leidet Reichswehrminister von Schleicher an einer Erkrankung der Gallenblase. Der Reichsminister hat deshalb eine kurze Erholungsreise angetreten.

*

Kabinettsrat in Paris.

Paris, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung des Kabinettsrats erstattete Herriot einen Bericht über die Außenpolitik, und die Minister der Finanzen und des Staatshaushalts sprachen über den Plan der Finanzsanierung. Als französische Delegierte für die Konferenz in Stresa wurden Donnet, der den Vorsitz in der Konferenz führen wird, sowie Coulon, der Direktor des Departements für Handelsabkommen im Außenministerium bestimmt. Außerdem wurde eine Reihe von laufenden Fragen erledigt.

Über die deutsche Note befragt, lehnte Herriot jegliche Informationen ab und beschränkte sich lediglich darauf, den Pressevertretern vollkommene Ruhe und kaltes Blut zu empfehlen.

Herriot war nicht überrascht.

Ministerpräsident Herriot hat, als ihm das deutsche Memorandum über den Umbau der Reichswehr übergeben wurde, erklärt: **„Die deutsche Erklärung überrascht uns nicht, sie war angekündigt worden.** Wir haben sie erwartet. Bevor ich über sie sprechen kann, muß ich den Text genau gelesen haben. Aber auch dann wird es noch zu früh sein, eine Meinung auszusprechen. Denn zuvor ist es nötig, das Memorandum den Ministerien vorzulegen und es zum Gegenstand eines eingehenden Meinungsaustauschs zwischen den interessierten Regierungen zu machen. Die öffentliche Meinung in Frankreich und dessen Regierung werden durchaus kaltes Blut bewahren, wie das auch während der Erörterungen in Genf und Lausanne der Fall gewesen ist. Es besteht kein Anlaß, diese Haltung zu ändern. Ich beabsichtige, den letzten meiner drei Ferientage in Ruhe zu verbringen . . ."

*

Englische Stellungnahme.

London, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Über die Haltung Englands zu der deutschen Forderung nach Rüstungs-Gleichberechtigung, die am Donnerstag zwischen Campbel und Herriot besprochen wurde, meldet der Pariser Berichterstatter der „Morning-Post": Die englischen und die französischen Ansichten seien keineswegs gleich; dennoch beabsichtigen beide Regierungen gemeinsam zu handeln. Während ihres Zusammentreffens auf den Jersey-Inseln hätten Sir Herbert Samuel und Campbel es gegenüber Herriot ganz klar ausgesprochen, **daß die Englische Regierung die Lösung der Frage der Rüstungs-Gleichberechtigung als sehr wünschenswert betrachte**, obwohl sie dabei nicht so weit gehe, wie Deutschland, das die Lösung dieser Frage als eine notwendige Voraussetzung für den Erfolg der Abrüstungs-Konferenz betrachte. **England begünstige aber Sonderverhandlungen und habe den Wunsch, daß Frankreich und Deutschland schon vor dem Wiederbeginn der Abrüstungskonferenz zu einer gewissen Einigung kommen möchten.**

Deutschland könne ja auch die Forderung nach Wiederaufrüstung aufgeben, wenn dafür die anderen Mächte eine sofortige erhebliche Herabsetzung der Rüstungen im Sinne des Versailler Vertrages versprächen. Frankreich könne dazu gebracht werden, einen gewissen Umbau der Reichswehr zuzugestehen, vorausgesetzt, daß er sich auf die technische Seite beschränkt, wie: Modernisierung, Mechanisierung und nicht den politischen Status berühre, und weiter vorausgesetzt, daß Frankreich gleichzeitig Garantien für seine Sicherheit erhalte. Das Einvernehmen zwischen Frankreich und England könne die Form eines Kompromisses zwischen den Auffassungen beider Länder annehmen. **Die Französische Regierung widersetze sich nicht den Verhandlungen in dieser Frage, wolle sie aber auf keinen Fall allein führen, sondern bestehe darauf, daß andere interessierte Mächte wie England, Italien, aber auch Amerika daran teilnehmen.**

„Daily Mail" bestätigt, daß die Frage der deutschen Rüstungs-Gleichberechtigung in Jersey eingehend zwischen Sir Herbert Samuel und Herriot besprochen wurde. Englands Haltung habe noch keine bestimmte Form angenommen; aber es habe **keine Einwendungen gegen eine allgemeine Vermehrung der deutschen Armee, Marine und Luftstreitkräfte zu machen.**

In politischen Kreisen Londons wird die Ansicht vertreten, daß bei den Verhandlungen in Jersey die deutsche Forderung nach Rüstungs-Gleichberechtigung, ferner Erwägungen über die deutsche innerpolitische Lage und die etwaige Regierungsübernahme durch Hitler eine wesentliche Rolle gespielt hätten. Beide Teile hätten versucht, sich über die Beziehungen der Abrüstungspolitik zu der inneren Entwicklung in Deutschland klar zu werden und seien sich darüber einig geworden, daß eine Zusammenarbeit Englands und Frankreichs die notwendige Voraussetzung sei, um die innere Entwicklung in Deutschland im Sinne einer geradlinigen Politik beeinflussen zu können.

*

Der Eindruck in Amerika.

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Wolff-Bureau meldet, hat eine der verantwortlichen Persönlichkeiten in amerikanischen Regierungskreisen erklärt, daß Amerika vor allem an den Rüstungsbeschränkungen interessiert sei. Jeder Schritt Deutschlands, der darauf abzielen würde, aufzurüsten, müßte in Washington einen ungünstigen Eindruck machen. Die Washingtoner Kreise stehen auf dem Standpunkte, daß die Parität auf dem Wege der Besserung der Beziehungen zwischen den Völkern des Kontinents erreicht werden müsse. Der Vertreter der amerikanischen Regierungskreise sprach sich entschieden gegen die Vergrößerung der deutschen Rüstungen aus. Der Vorschlag Hoovers habe sich auf die Bestimmungen des Versailler Traktats gestützt und eine Bedeutung zu Beginn der Abrüstung gehabt, die Deutschland eine Gleichberechtigung sichern sollte. In solchem Falle dürfte es nicht zu Rüstungen kommen, die das Werk der allgemeinen Abrüstung zunichte machen würde.

Dazu wird von zuständiger deutscher Seite erklärt, daß Deutschland nicht aufrüsten wolle, sondern nur mit den gleichen Mitteln wie bisher seine **Reichswehr zweckentsprechend** einrichten wolle. Im übrigen **habe Amerika** als Gläubigerland die Macht, die **allgemeine Abrüstung** bei den **Entente-Genossen zu erreichen**, die in Versailles versprochen worden sei. Dann **werde Deutschland** vollauf **befriedigt** sein.

*

London, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Washingtoner Berichterstatter **der „Times" meldet**, hat Staatssekretär Castle erklärt, daß die **Vereinigten** Staaten die Begleichung der am 30. September d. J. fällig **werdenden deutschen Sonderzahlungen** für die **Besatzungskosten** und Ansprüche **amerikanischer** Staatsangehöriger in Höhe von rund 33 Millionen Reichsmark erwarte.

Dänische und ungarische Stimmen.

Kopenhagen, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das dänische Blatt „**Politiken**", **das enge Beziehungen zum dänischen** Außenministerium **unterhält**, bezeichnet **den deutschen** Schritt zu der Gleichberechtigungsfrage als **diplomatische Offensive des Reiches gegen Frankreich** und gegen **die einseitige Anwendung des Versailler Diktats.** Das Blatt erklärt, daß Deutschland in dieser Frage nicht nur politisch, sondern auch rechtlich und moralisch stark dastehe. Ein Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund würde zweifellos für die europäische Politik eine Katastrophe bedeuten. Tatsache sei, daß Deutschland den Mächten die Wahl stelle, **entweder allgemeine Abrüstungspflicht für alle, oder freies Rüstungsrecht für Deutschland!** Das Blatt fragt dann, wer und wie man Deutschland daran hindern wollte, seine Forderung durchzusetzen. Es sei kaum wahrscheinlich, daß Frankreich versuchen würde, zu den Waffen zu greifen. Geschehe dies doch, so sei es durchaus fragwürdig, ob Frankreich der Sieg zufalle. Es würde allein dastehen mit seinen kleinen Vasallen, da weder England noch Italien gegen Deutschland die Waffen ergreifen würden.

Budapest, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Im Leitartikel des „**Pesti Hirlap**" wird die deutsche Forderung auf Rüstungsgleichheit restlos gebilligt und festgestellt, daß man auch Ungarn auf gleiche Weise wie Deutschland zu einem Staat zweiter Ordnung gemacht habe. Auch Ungarn wolle keinen Krieg, sondern nur Gleichberechtigung.

Die Entente Cordiale lebt!

Das Stelldichein auf der Kanal-Insel.

Als nach Lausanne das Geheimabkommen zwischen England und Frankreich bekannt wurde, dem sich dann notgedrungenermaßen die übrigen Staaten anschließen mußten, wußte man, daß die Franzosen, nachdem sie nun, nach monatelangen Bemühungen, den Fisch endlich am Angelhaken hatten, die Leine bestimmt nicht mehr loslassen würden. Dem ersten Schritt mußte notgedrungen der zweite folgen. Frankreich ist — seit Lausanne — nicht ohne die Schuld Deutschlands aus der moralischen Umklammerung heraus und schickt sich an, die alten Methoden wieder aufleben zu lassen, durch die es ganz Europa innerhalb eines Jahrzehntes auf den Hund gebracht hat. Und auch die Engländer, nachdem sie herausgefunden haben, daß es sich in dieser Richtung des schwächsten Widerstandes ausgezeichnet fortwursteln läßt, scheinen wieder Gefallen zu finden an dem alten Spiel der geheimen englisch-französischen Zusammenarbeit, die allen wichtigen Entscheidungen der europäischen und Weltpolitik vorausgeht und alle anderen Mächte auf das festlegt, was die beiden Großmächte vorher untereinander ausgehandelt haben. Offenbar haben die Engländer noch nicht genug Lehrgeld gezahlt! Das Bedauerlichste dabei bleibt, daß auch Macdonald, der einmal, in den Zeiten Brünings, Ansätze zu besserer Erkenntnis zeigte, wieder dem Einfluß der franzosenfreundlichen Bureaukraten des Foreign Office und des Lord Tyrell, des englischen Botschafters in Paris, erlegen ist.

Wie es auch sein mag, sicher ist soviel, daß sich in diesen Tagen auf einer Insel am Kanal in möglichst harmloser Form der französische Ministerpräsident nud der englische Innenminister Samuel, „die rechte Hand Macdonalds", getroffen haben, um „interessante Gespräche" zu pflegen. Über den Inhalt dieser Gespräche weiß jetzt die französische Presse, an ihrer Spitze der „Matin", zu berichten, daß man ein neues Gentleman agreement zwischen England und Frankreich zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz anzubahnen im Begriffe sei. Die französische Presse ist allerdings mit solchen voreiligen Ankündigungen schon ein paar Mal hereingefallen, aber leider wird die Mitteilung jetzt auch durch die englische Presse bestätigt. Das sicherste Zeichen aber, daß von dieser Seite wieder einmal Gefahr im Verzuge ist, finden wir in der nicht geringen Beunruhigung, welche gewisse Teile der englischen Geschäftswelt angesichts des Stelldicheins in Jersey befallen hat.

Polen und die Konferenz von Stresa.

Wie die offiziöse „**Gazeta Polska**" erfährt, hat die Polnische Regierung ihren Vertretern in den Staaten, die dem in Paris zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Vertrauenspakt beigetreten sind, angewiesen, auf Grund der Bestimmungen dieses Paktes die betreffenden Regierungen darüber zu informieren, daß die polnische Delegation in der Konferenz von Stresa im Sinne der Thesen auftreten werde, die durch das Studienkomitee des Agrarblockes in der in Warschau vom 24. bis 27. August stattgefundenen Tagung aufgestellt worden sind.

Vor dem Gnadenakt.

Zuchthaus statt Todesstrafe?

Berlin, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute soll die kommissarische Regierung Preußens die Entscheidung über die Todesurteile fällen, die durch das Gericht in Beuthen gegen fünf Nationalsozialisten ergangen war. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge dürfte damit gerechnet werden, daß die zum Tode verurteilten Nationalsozialisten begnadigt werden. Die kommissarische Preußische Regierung werde die Todesstrafe in **Zuchthausstrafen umwandeln.**

*

Die Nationalsozialisten gegen das Regierungsprogramm

Berlin, 2. September. (PAT.) Nach Informationen des „Völkischen Beobachters", des nationalsozialistischen Hauptorgans, hat die Nationalsozialistische Fraktion des Reichstages sich in ihrer gestrigen Sitzung **gegen das Finanz- und Wirtschaftsprogramm des Reichskanzlers von Papen** ausgesprochen.

Minister Beck in Bukarest.

Besuch beim König von Rumänien.

Bukarest, 1. September. (PAT.) Minister Beck ist gestern in Begleitung des Gesandten Szembek in Anwesenheit des rumänischen Ministerpräsidenten von König Karl zu einer besonderen Audienz empfangen worden. Nach der Audienz blieb Minister Beck in Sinaja zum Frühstück. Im Laufe des gestrigen Tages stattete Minister Beck dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und konferierte dann mit Mitgliedern der Regierung, sowie mit hervoragenden politischen Persönlichkeiten. Die hiesige öffentliche Meinung mißt diesen Gesprächen eine große Bedeutung bei.

Abends gab der polnische Gesandte Szembek in der Gesandtschaft ein Diner, an dem außer dem Minister Beck und seiner Gattin mehrere Minister mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze teilnahmen.

Rumänien und Polen.

Der Aufenthalt des Vizeministers Beck in Rumänien auf seiner Rückfahrt aus der Türkei hat in der rumänischen Presse sehr zahlreiche Kommentare ausgelöst. Das Blatt „**Lupta**" ist der Meinung, daß die Konferenzen des Herrn Beck in der Türkei und in Rumänien das Ziel verfolgt hätten, **Polen den Zugang zum Meer durch das Schwarze Meer und die Dardanellen zu sichern**, da Gdingen im Falle eines deutschen Angriffs (!) auf die polnischen Westgrenzen den strategischen Bedürfnissen nicht entspreche. Außerdem handele es sich um die Vermittlung Polens und eventuell auch der Türkei in den Verhandlungen zwischen Rumänien und den Sowjets in der Frage des Nichtangriffspaktes.

Sehr aggressiv tritt gegen Polen die Zeitung „**Curentul**" auf, die aus Anlaß des polnisch-sowjetrussischen Paktes den Standpunkt vertrat, daß in der polnischen Politik wirtschaftliche Rücksichten über die politischen die Oberhand gewonnen hätten. Polen habe das Abkommen mit den Sowjets Deutschland zum Trotz abgeschlossen und um seine Handelsbeziehungen und seinen Absatz in Rußland zu vergrößern. Sämtliche Nachbarn Rumäniens, d. h. Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn würden Handelsbeziehungen mit den Sowjets abschließen, indessen vergrößere Rußland seine Flotte im Schwarzen Meer und auf der Donau, versendet es sein Getreide durch die rumänischen Häfen. „Curentul" fordert eine Revision der rumänischen Politik und die Feststellung, wer der wahre Freund Rumäniens ist.

Aus dieser letzten Stimme des rumänischen Blattes schließt die polnische nationaldemokratische Presse in ihrer ebenso beliebten wie albernen Manier, man sehe aus diesem Angriff, wie intensiv die deutsche Propaganda in Rumänien arbeite, um eine Lockerung der polnisch-rumänischen Beziehungen hervorzurufen. Haben etwa die Deutschen den von der Nationaldemokratie immer wieder empfohlenen polnisch-russischen Nichtangriffspakt (ohne Rumänien) befürwortet und diktiert?!

*

Ein amtliches rumänisches Cummuniqué.

Bukarest, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das rumänische Außenministerium hat gestern abend folgendes Communiqué veröffentlicht: „Die Unterredungen, die in Bukarest aus Anlaß des Besuchs des Unterstaatssekretärs im polnischen Außenministerium, Minister Beck, stattgefunden haben, gestatten es, den Wert und die Dauer des polnisch-rumänischen Bündnisses erneut festzustellen. Die Vertreter beider Regierungen haben die internationalen Probleme, die ihre gemeinsamen Interessen betreffen, geprüft und waren belebt von dem Wunsch, gemeinsam eine Konsolidierung des Friedens zu erreichen, die das höchste Ziel des Bündnisses darstellt, das Polen mit Rumänien verbindet.

Das ist ein pythischer Spruch!

*

Vor deutsch-rumänischen Verhandlungen?

Bukarest, 2. September. (PAT.) Die Deutsche Regierung hat Rümänien vorgeschlagen, die Verhandlungen zum Abschluß eines Wirtschaftsabkommens, das sich auf die Meistbegünstigungsklausel stützen würde, wiederaufzunehmen. Die Konferenzen über dieses Thema dürften nach dem Abschluß der Konferenz in Stresa beginnen.

Unveränderte Streiklage in Gdingen.

Gdingen, 2. September. (PAT.) Die Streiklage ist gestern unverändert geblieben. In der von dem Bezirks-Arbeitsinspektorat einberufenen Konferenz, an der Vertreter der Arbeitgeber und der Streikenden teilnahmen, ist es zu einer Verständigung nicht gekommen. Die drei übrigen Berufsverbände, die auf dem Gebiet des Hafens bestehen, haben sich der Streikaktion angeschlossen und gemeinsam die Forderung gestellt, den Tarifvertrag unter den Bedingungen abzuschließen, die vor dem 1. Juni d. J. galten. Bekanntlich wurden mit Gültigkeit vom 1. Juni die Löhne um 11 bis 15 Prozent gekürzt. **Im Hafen haben jetzt die Arbeiter in sämtlichen Betriebszweigen die Arbeit niedergelegt.** Es streikt auch die Schiffsmannschaft des „Kraków". Die Eisenbahngleise im Hafen sind mit Kohlenzügen besetzt; die Hebekräne, die Bacons nach England verladen, werden von Ingenieuren bedient. Im Hafen wurden die Polizeikräfte durch besondere Reserven verstärkt.

*

Der Streik in der Erdöl-Industrie hat begonnen.

Boryslaw, 2. September. (PAT) Die für gestern auf die Initiative des Arbeitsinspektors einberufene Konferenz der Vertreter der Naphtha-Betriebe und der Delegierten der Arbeiter- und Bergwerksverbände haben kein positives Ergebnis gezeitigt. **In der Nacht zum 2. d. M. sind die Arbeiter in den Streik getreten**, der sich nach den bisherigen **Meldungen hauptsächlich auf die Firma „Malopolska" erstrecken wird. Was die anderen Gruben** anbelangt, so ist die **Sache noch nicht geklärt.** Es kann sein, daß einige Naphtha-Firmen mit den Arbeitern zu einer Verständigung gelangen werden. Sämtliche Raffinerien werden im Betriebe bleiben. Im Naphtha-Revier herrscht vollkommene Ruhe.

Deutsche und Franzosen und der polnische Luftsieg

Wir lesen im Warschauer „**Kurjer Poranny**" einem besonders deutschfeindlichen Regierungsblatt in Nr. 243 vom 1. September:

„**Man erzählte es uns, wir waren jedoch** ungläubig. Wir veröffentlichten die Geschichte nicht, da wir sie für eine unerhörte Lüge hielten, die dem elementaren Anstand zwischen Menschen Hohn spricht, und erst recht, wenn es sich um befreundete Völker handelt. Es handelt sich hier um die Gratulationen für den Oberleutnant Zwirko nach seinem Siege in Berlin. Und doch wird die Erzählung durch eine Korrespondenz eines Herrn W. B. in der „Gazeta Polska" bestätigt.

Die deutschen Organisatoren, die Vertreter der Behörden und das Publikum haben **ein Höchstmaß** an **sportlicher Kultur** an den Tag gelegt. Es gab auch nicht einen Mißton, auch nicht eine Taktlosigkeit, trotzdem die Niederlage doch empfindlich war und sicher stark empfunden wurde. Die zwei deutschen Asse Morzik und Poß eilten als Erste auf Zwirko zu, um ihm zu gratulieren. Sie packten ihn unter die Arme und führten ihn vor die Objektive der Apparate. Dieses Triumvirat ließ sich unzählige Male photographieren. Doch fürwahr nicht allein für die Photographie wurde das gemacht. In alledem lebte der Geist von wahrhaften Sportmännern erster Klasse. Zwirko wurde herzlich von dem einzigen Schweizer Konkurrenten umarmt, es gratulierten herzlich die Tschechen. Steif, würdevoll, aber doch in angenehmer Art überbrachten die Gratulationen die offiziellen Vertreter der Deutschen Regierung und der deutschen Flugwelt.

Nicht gratuliert **haben die geschlagenen** französischen Flieger **und einer ihrer Vertreter** soll auf der Tribüne **nach Bekanntgabe des Sieges von** Zwirko gesagt haben: „— Un grand succes pour une petite nation . . ." (**Ein großer Erfolg für ein kleines Volk.**) Und der offizielle Vertreter des deutschen Flugwesens, ein früherer **Kampfflieger belehrte** den erbitterten Franzosen: „**Wie, ein kleines Volk? Polen zählt 32 Millionen Einwohner und Sie 39 Millionen.** Dies ist kein so großer Unterschied! . . .

Hat Frankreich nicht andere Flieger für ein internationales Terrain zu entsenden? Wäre es nicht angezeigt, daß die französischen Offiziere wenigstens etwas von Polen, einem mit Frankreich verbündeten Lande, wüßten? O wie gern möchten wir, daß man diesen Skandal unserer Bundesgenossen, der einem die Schamröte ins Gesicht steigen läßt, dementieren könnte!"

*

Frankreichs militärische Vertretung in Polen.

Zum französischen Militärattaché in Warschau ist der Generalstabsoberst d'Arbonnau ernannt worden. Seit der Auflösung der französischen Militärmission in Polen kommt diesem Posten eine erhöhte Bedeutung zu, da dem Militärattaché ein Teil der Aufgaben der bisherigen Mission als Bindeglied zwischen dem französischen und dem polnischen Generalstab übertragen worden ist.

Nervöser Zusammenbruch Jimmy Walkers.

Der populäre Bürgermeister von Newyork, Jimmy Walker erlitt einen nervösen Zusammenbruch, so daß die Ärzte ihm völlige Schonung verordneten; sie fordern außerdem Aussetzung des gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens auf unbestimmte Zeit. Der Gesundheitszustand des Bürgermeisters gibt neuen Anlaß, seine baldige Rücktrittserklärung vorauszusehen, wodurch die drohende Entlassung vermieden und Walkers Aufstellung für die Neuwahl möglich würde.

*

Newyork, 2. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Oberbürgermeister von Newyork Jimmy Walker ist am Donnerstag abend von seinem Amte zurückgetreten.

Aus anderen Ländern.

Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay.

London, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Aus La Paz wird gemeldet, daß die Bolivianische Regierung unter dem Druck der neutralen Staaten sich entschlossen habe, mit Paraguay für die Dauer von 30 Tagen einen Waffenstillstand abzuschließen.

Botschafter von Dirksen in Odessa.

Zu Ehren des Deutschen Botschafters von Dirksen, der auf einer Studienreise durch den südlichen Teil der Sowjetunion in Odessa eingetroffen war, gab das Odessaer Exekutivkomitee ein Festessen an Bord der Segeljacht „Komsomolia". Bei dieser Gelegenheit wurde der Botschafter von einem Mitarbeiter der offiziösen „Iswestija" interviewt. Der Botschafter erklärte, daß der Hafen von Odessa ihn besonders interessiere, weil dieser Hafen bei der Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland eine bedeutende Rolle spiele. Weiter hob der Botschafter sein Interesse für die landwirtschaftlichen Fragen hervor, da er der Meinung sei, daß diese beim Ausbau der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion von besonderer Bedeutung sind.

Die weitere Reise wird den Botschafter in die Kaukasusländer führen.

Carlyle:

So viele Menschen, als es in einer Nation gibt, welche die unsichtbare Gerechtigkeit des Himmels überhaupt sehen können und wissen, daß sie auch auf Erden allmächtig ist, so viele Menschen gibt es auch, welche zwischen einer Nation und ihrem Untergange stehen. So viele und nicht mehr. Die himmlische Allmacht sendet neue und immer neue, die wenigstens alle mit Herzen von Fleisch und nicht von Stein geboren sind, — und das schwere Unglück selbst, einst schwer genug, wird sich als Lehrer erweisen!

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. September.

Zeitweise heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Zwei schwere Unfälle.

Heute morgen gegen 4 Uhr ereignete sich kurz hinter der Eisenbahnstation Rinkau ein schwerer Unfall. Ein Güterzug befand sich auf dem Wege nach Bromberg. Der Heizer der Maschine mit Namen Josef Forunkiewicz, Yorckstraße (Poniatowskiego) wohnhaft, war auf den Tender gekrochen, um von dort Kohlen herunterzuschütten. Er achtete nicht darauf, daß der Zug kurz hinter Rinkau durch eine Eisenbahnunterführung durchfahren mußte. **Er schlug mit dem Kopf gegen das Mauerwerk der Unterführung und brach besinnungslos zusammen. In Bromberg wurde sofort der Rettungswagen alarmiert, der den Verletzten in das St. Florian-Stift schaffte. Hier stellte man fest, daß der Heizer einen schweren Schädelbruch erlitten hatte. Sein Zustand gibt zu Bedenken Anlaß.**

Ein zweiter schwerer Unfall ereignete sich gestern gegen 6.30 Uhr abends in einer Garage, Elisabethstraße (Sniadeckich) 32. Dort war der Techniker Stanisław Zielinski, Schubinerstraße 51 wohnhaft, mit dem Ankurbeln eines Autos beschäftigt. Dabei schlug plötzlich die Kurbel zurück und traf den 28jährigen Techniker so unglücklich am rechten Auge, daß seine Einlieferung in das St. Florian-Stift nötig war. **Dort mußte durch eine Operation das rechte Auge entfernt werden.**

---

§ **Wegen Raubüberfalls** hatte sich der 25jährige Arbeiter Josef Retkiewicz aus Inowrocław vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. In der Nacht zum 30. März d. J. wurde, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, von dem Angeklagten in Rojewo, Kr. Inowrocław, bei dem Landwirt Wojciech Prusak ein Raubüberfall verübt. An dem genannten Tage weilte die Schwägerin des Prusak, Antonina Wesołowska, bei ihrem Schwager zu Besuch. In der Nacht erwachte sie plötzlich durch ein im Zimmer entstandenes Geräusch, und als sie sich im Bett aufrichtete, sah sie zu ihrem Entsetzen im Scheine einer elektrischen Taschenlampe einen fremden Mann im Zimmer. Mit den Worten: „Gib das Geld her, oder ich erschieße dich", richtete der Fremde einen Revolver auf die erschrockene Frau. Als sie laut um Hilfe rief, feuerte der Eindringling einen Schuß auf die W. ab, die am rechten Bein erheblich verletzt wurde. Auf die lauten Hilferufe der Überfallenen zog es der Einbrecher vor, die Flucht zu ergreifen. Der Polizei gelang es dann später, den Täter in der Person des Angeklagten festzunehmen. R., der wegen verschiedener Vergehen bereits vorbestraft ist, bekennt sich nicht zur Schuld. In der kritischen Nacht will er, wie er vor Gericht angibt, bei seinem Schwiegervater Jan Złotnik übernachtet haben. Ebenso bestreitet der Angeklagte, jemals im Besitz eines Revolvers gewesen zu sein. Einige Zeugen sagen jedoch unter Eid aus, daß sie R. am Tage des Überfalls in Rojewo gesehen haben. Auch den Besitz des Revolvers, es handelt sich um eine 9 Millimeter-Mauserpistole, aus der R. den Schuß abgegeben hatte, konnte ihm durch Zeugen nachgewiesen werden. Zudem erkennt die Überfallene, die sich zwar an die Gesichtszüge nicht deutlich erinnern kann, den Angeklagten mit Bestimmtheit an der Stimme wieder. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, dessen Schuld es durch die Beweisaufnahme für erwiesen ansah, zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren.

§ **Bestrafte Diebe.** Der 29jährige Dachdecker Josef Paciot aus Zabartowo, Kreis Wirsitz, und der 26jährige Arbeiter Piotr Machlewicz aus Vandsburg hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. Beide Angeklagte, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht vorgeführt wurden, haben eine ganze Anzahl von Diebstählen auf ihrem Gewissen, die sie im Juli und August d. J. in den Kreisen Wirsitz und Vandsburg verübt haben. Sie stahlen, was ihnen unter die Hände geriet, Geflügel, Getreide, Garderobe u. a. In sechs Fällen konnten den beiden Spitzbuben die Diebstähle nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte P., der bereits mehrmals vorbestraft ist, zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis, den M. zu sechs Monaten Gefängnis.

§ **Ein großer Menschenauflauf** entstand gestern nachmittag auf dem Weltzienplatz in der Nähe der Paulskirche. In kurzer Zeit hatte sich die Nachricht verbreitet, daß dort eine Frau ihrem Leben ein Ende gemacht habe. Als man sich die Lebensmüde etwas genauer ansah, stellte man jedoch fest, daß sie **allzu reichlich dem Alkohol zugesprochen** hatte, und bewußtlos dalag. Mit Hilfe des Polizeiwagens schaffte man die Frau zur Ausnüchterung in das Arrestlokal.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 2. Polizeikommissariat befindet sich ein Herrenfahrrad, das wahrscheinlich von einem Diebe auf der Wilhelmstraße (Jagiellonska) zurückgelassen wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in dem genannten Kommissariat melden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls, vier wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, eine Person wegen Hehlerei und eine wegen Trunkenheit.

§ **Schaufensterdiebe** zertrümmerten die Scheibe des Geschäfts der Frau Cohn, Hofstraße (Jana Kazimierza) 1, und stahlen für etwa 60 Złoty Weißwaren.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Die Eröffnung einer Konditorei, Café und Restaurant findet am Sonnabend, dem 3. d. M., ul. Dworcowa 6, statt. Unternehmer ist Herr Józef Berendt, der u. a. als tüchtiger Wirt des hiesigen Bahnhofsrestaurants bekannt ist. Näheres siehe Anzeige. (7199

---

v. **Argenau** (Gniewkowo), 1. September. Der heutige Wochenmarkt war sehr stark beschickt und auch gut besucht. Butter kostete 1,30—1,40, Eier 1,10—1,20, Absatzferkel brachten 23—26 Złoty das Paar. — Zu einem kleinen Mädchen, welches heute auf dem Markte mit einem Paket auf seine Mutter wartete, trat plötzlich ein junger Mann, welcher dem Kinde das Paket entriß und durch eine kleine Gasse davonlief. Leider konnte man den Dieb nicht fassen. — Vor einigen Tagen stahlen Diebe aus dem Stalle des Besitzers J. Krüger aus Seedorf (Zajeziorze) eine Kuh. Man ist der Bande auf der Spur.

□ **Crone** (Koronowo), 1. September. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern an der scharfen Kurve gegenüber der Strafanstalt. Mit einem Autobus fuhr hier ein Personenauto aus Bromberg mit voller Wucht zusammen. Beide Gefährte wurden schwer beschädigt. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. — Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden folgende Preise erzielt: Butter 1,20—1,40, Eier 1,20—1,30 die Mandel, junge Tauben 0,80 bis 1,00 das Paar, Kartoffeln 1,80—2,00 der Zentner. — Mastschweine brachten 46—55 Złoty der Zentner, Absatzferkel 25—35 Złoty das Paar.

z **Güldenhof** (Złotniki Kuj.), 1. September. Ein braver Neffe. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß die aus Amerika hier zu Besuch weilende Frau Lagler von ihrem Neffen, dem Kaufmann Konrad Zielinski, um 300 Dollar bestohlen worden ist, die dieser durchgebracht hatte. Jetzt meldet dieselbe Frau der Polizei, daß ihr von ihrem Neffen erneut 240 Dollar entwendet wurden. Diesmal hat er aber nicht nur das Geld genommen, sondern auch einen neuen ledernen Reisekoffer im Werte von 200 Złoty, einen Paß auf ihren Namen, ausgestellt in Newyork, eine Schiffskarte im Werte von 240 Dollar, eine Einreisegenehmigung nach den Vereinigten Staaten und 200—300 Złoty Bargeld. Der Täter ist, als ihm die Polizei auf der Spur war, in einem Auto nach Bromberg entflohen.

z. **Inowrocław**, 1. September. In den Abendstunden des gestrigen Mittwochs wurde auf der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Bromberg zwischen den Stationen Güldenhof und Gr. Neudorf der bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichnam einer unbekannten ca. 35 Jahre alten Frau aufgefunden. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

o. **Margonin**, 1. September. Am Mittwoch, dem 31. August, konnte der frühere Fleischermeister Subkowski mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. Herr S. im Alter von 90 Jahren und seine Ehefrau mit 88 Jahren erfreuen sich beide noch einer leidlichen Rüstigkeit.

z **Mogilno**, 1. September. Während des am Sonnabend in Janocin, Kreis Mogilno, abgehaltenen Erntefestes wurde der Gutsbesitzer Otto Naue von einer unbekannten Person mit einem schweren Gegenstand derartig über den Kopf geschlagen, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt.

♁ **Posen** (Poznań), 1. September. Vor der verstärkten Strafkammer hatte sich der Bäckermeister und Konditoreibesitzer Karl Olpeter und seine Ehefrau Olga, wohnhaft Martinstraße 27, wegen angeblichen Betruges zu verantworten. Olpeter war seinerzeit auf Drängen seiner Gläubiger, die sich von ihm um insgesamt 70 000 Złoty betrogen fühlten, verhaftet worden. Die Gerichtsverhandlung nahm jedoch für beide Angeklagte einen günstigen Verlauf. Der Verteidiger führte nämlich den Beweis, daß die Gläubiger selbst zusammen mit der schweren Wirtschaftskrise den finanziellen Zusammenbruch des Angeklagten verschuldet und ihn so an der Zurückzahlung der Summen verhindert hätten. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an und sprach beide Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei. — In der St. Martinstraße wurde in vergangener Nacht ein Mann von einer Gruppe junger Leute, die aus einer Gastwirtschaft kamen, angerempelt und verprügelt. Der Überfallene zog in seiner Verzweiflung einen Revolver, schoß auf die Angreifer, ohne einen zu verletzen, und gab dann Fersegeld. Die Angreifer setzten hinter ihm her, holten ihn ein und verprügelten ihn so schwer, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. — Ignatz Migacz aus Baborowo und Josef Rybarczyk aus Protowo, die sich auf ein ihnen gar nicht gehörendes Grundstück von mehreren Kaufreflektanten Anzahlungen von 3500 bis 6000 Złoty in zehn Fällen hatten zahlen lassen, wurden mit zwei Helfershelfern, **die ihnen Schlepperdienste geleistet hatten,** festgenommen. — Wegen Rauschgifthandels wurde der früher Kaiser Wilhelmstraße 14 wohnhafte Valentin Szalamacha festgenommen. — Bei der Veranstaltung einer „Sammlung auf eigener Faust" für den angeblichen Kirchenbau in Kowel wurde Anton Wierczak aus der Grabenstraße 18 festgenommen. — Bei Lubau wurde ein radfahrender 56jähriger Eisenbahnarbeiter beim Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen schwer verletzt. — Beim Zusammenstoß eines Autobusses und eines Militärlastkraftwagens in der fr. Neuen Gartenstraße wurden beide Wagen schwer beschädigt.

o. **Ritschenwalde**, 1. September. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Gramsdorfer Männergesangverein sein diesjähriges Sommerfest. Bei herrlichem Wetter hatte sich fast die ganze deutsche Bevölkerung zu der schönen Veranstaltung eingefunden. — Bei dem Besitzer Seiler in Ritschenwalde wurde tierärztlich die Schweinepest festgestellt; es sind strenge Schutzmaßnahmen getroffen worden.

w **Tremessen**, 1. September. Aus Furcht vor Strafe jagte sich der Knecht Leon Biegonski in Wojcin eine Kugel in den Kopf, da er seinem Dienstherrn Roggen entwendet hatte.

Rundschau des Staatsbürgers.

Bevorstehende Erhöhung der Versicherungsbeiträge für geistige Arbeiter?

Wie wir vor wenigen Tagen zu berichten wußten, sind die Versicherungsanstalten für geistige Arbeiter in Polen in Schwierigkeiten geraten. Aus Warschau kommt jetzt die Meldung, daß diese Schwierigkeiten, die in eine vollkommene Zahlungsunfähigkeit überzugehen drohen, jetzt Gegenstand von Beratungen des Aufsichtsrates des Verbandes der Versicherungsanstalten für geistige Arbeiter waren. In dieser Beratung nahmen die Vertreter aller vier in Polen bestehenden Versicherungsanstalten teil. In der zweitägigen, sehr intensiv geführten Diskussion ergab sich die Tatsache, daß die Regierung unmöglich mit nennenswerten Beträgen zu Hilfe eilen kann und daß die Versicherungsanstalten zusehen müßten, wie sie selbst einer Katastrophe aus dem Wege gehen. Der Rat faßte sodann ein Projekt, das dem Ministerium für öffentliche Fürsorge vorgelegt werden soll. In diesem Vorschlag werden folgende überraschende Forderungen aufgestellt:

1. **Erhöhung der von den Versicherten zu entrichtenden Beiträge um 2 Prozent der Gehaltsbezüge.**
2. **Erhöhung der Berechnungsgrundlage für die Gebührenentrichtung der zwei höchsten Verdienstgruppen von 560 auf 640 und 720 Złoty.**
3. **Ermäßigung der Bezüge für die arbeitslosen geistigen Arbeiter im Durchschnitt um 16 Prozent, wobei dieser Abzug progressiv angewendet werden soll.**
4. **Einschränkung der Unterstützungen für die Saisonarbeiter und für die nach dem Auslande reisenden Arbeitslosen.**

Zum Trost für die Allgemeinheit **wird gleichzeitig** hervorgehoben, daß diese rigorosen Bestimmungen der Versicherungsanstalten nur einen vorübergehenden Charakter tragen sollen. Alle Versicherten werden über eine derartige Ankündigung sicherlich **nicht sehr erbaut sein, um** so mehr, da die Abzüge ohnehin sehr beträchtlich sind und einen großen Teil des Einkommens betragen, während die Erfahrungen lehren, daß diese Abzüge der Volkswirtschaft nicht zugute kommen. Wir wollen hoffen, daß es zur Durchführung dieser Bestimmungen nicht kommen wird.

Auf Amundsens Spuren.

Zwei Niederschriften des Forschers gefunden.

Wie aus Archangelsk berichtet wird, ist der russische Eisbrecher „Russanow" in der Nähe des Kaps Tscheljuskin auf Spuren der Maud-Expedition Amundsens aus dem Jahre 1919 gestoßen. Es wurden zwei eigenhändige Niederschriften Amundsens und Sverdrups gefunden, die über die zwangsweise Überwinterung berichten. Der Leiter der Expedition des Eisbrechers „Sibirjakow", der kürzlich die erste in der Geschichte der Polarforschungen geglückte Umsegelung von Nowaja Semlja durchführte, teilt in einem Funktelegramm mit, daß er jetzt das Nordland erreicht und jene Gruppe an Bord genommen habe, die dort überwintert hatte. Dem während zweier Winter von dieser Gruppe in der Arktis gewonnenen wissenschaftlichen Material wird außerordentliche Bedeutung beigelegt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. September 1932.

Krakau — 2,85, Zawichost + 0,86, Warschau + 0,79, Plock + 0,67, Thorn + 0,62, Fordon + 0,64, Culm + 0,80, Graudenz + 0,68, Kurzebrak + 0,91, Piekel + 0,12, Dirschau — 0.09, Einlage + 2,16, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 201

Zwecks Teilnahme am I. Internationalen Kongreß für Irisdiagnostik in Dresden bin ich 7187

vom 2. bis 11. September

verreist.

Emil Stopke

GRAUDENZ, ulica Forteczna Nr. 11.

Töchterpensionat Geschw. Huwe

Gniezno, Park Kościuszki 16. 6299

Beliebtes Heim für junge Mädchen zur **Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft u. Küche,** sowie Gelegenheit zur **Fortbildung in Sprachen, Musik usw.** — Preis des Winterhalbjahres 500 zł, zahlbar in monatlichen Raten. — Anfang 3. Oktober. Prospekte postwendend gegen Doppelporto.

Bromb. Konservatorium der Musik
Dir. W. v. Winterfeld
gegr. 1904 — Tel. Nr. 1628
Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst v. allerersten Anfang bis zur künstl. Reife.

Neuaufnahmen tägl. von 11—1 und 4—6 im Sekretariat, Aleje Mickiewicza 9. Prospekte gratis. 3387

Grabdenkmäler
Umfassungen u. Tafeln jeder Art verkauft sehr billig **F. Raczkowski,** Marsz. Focha 36. 3405

Polnisch. u. französ.
Unterricht
erteilt routin. Lehrerin m. Warschauer Diplom. **Król. Jadwigi 19,** Wohn. 3. 3344

Kacheln
weiß und farbig, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen 7184
Gebr. Schlieper
Gdańska 140.
Tel. 306. Tel. 361.

Klavier-Stimmungen
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 3388

Kacheln
weiß und
farbig 7035
— große Auswahl —
— billigste Preise —
O. Schöpper, Bydg., Zduny 9

Stühle werd. gut und bill. geflochten
Grunwaldzka 78. 3323

Warne hiermit, meiner Frau **Erika Breitenfeld** geb. Gurske etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 3400
Oskar Breitenfeld.

Bielitzer Stoffe sind die besten!

Ihren Bedarf von Anzugs- und Mantelstoffen können Sie sich direkt aus Bielitz besorgen. Ich liefere garantiert erstklassigste Bielitzer Qualitäten in den modernsten Mustern zu günstigen Preisen. Verlangen Sie vollkommen unverbindlich und kostenlos (selbst Rückporto füge ich bei) meine neue Musterkollektion. Äußerst solide Bedienung.

Fa. **Wiktor Thomke** 7062
wyrób i skład sukna, Bielsko-Kamienica

Füllhalter

mit nichtrostender Stahlfeder und durchsichtigem Tintenraum nur **zł 8.—** 6788

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 4. Sept. 1932 (15. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Pauls-kirche. Vormitt. 10 Uhr **Sup. Aßmann,** 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des **Jungmädchen-Vereins** im **Gemeindehause,** Donnerstag, **abds.** 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, **Pfr. Hesekiel.**

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel*, ½12 Uhr Kindergottesdst., **Montag,** 5 Uhr Frauenhilfe **Dienstag,** abends 8 Uhr **Blaukreuzversammlung** im **Konfirmandensaale.**

Christuskirche. Vorm. **8** Uhr **Pfarrer Hesekiel, Dienstag, abends** 8 Uhr **Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins,** nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe im **Gemeindehause.**

Kl. Bartelsee. Vormitt. **10** Uhr **Gottesdienst, Pfr. Gauer,** nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abds. ½8 Uhr Jungmännerversammlung.

Schröttersdorf. Nachm. 4 Uhr Jugendversammlung **Montag, abends** ½8 Uhr Singen, Donnerst., nachm. 5 Uhr Frauenhilfe.

Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Gottesdienst*, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, 5 Uhr **Evangelisation, Pr. Gnauk, abds.** 8 Uhr Jugendfeier, Reisesekr. E. Block, Montag u. **Dienstag,** nachm. 4 Uhr Frauenstunden, ab. 8 Uhr Versammlungen für junge **Mädchen, Reisesekr. E. Block**

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, **Pred. Wecke,** nachm. 4 Uhr Jugendbund, **abds.** 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag, **abends** 8 Uhr Gesangstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Frauenhilfe, 5 Uhr Versammlung der jungen Mädchen, Mittwoch fällt die Bibelstunde aus.

Otterane-Langenau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. ½3 Uhr Zusammenkunft der jungen Mädchen im Konfirmandenzimmer.

Jarken. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst.

Ostelsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Jordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, 11 Uhr Kindergottesdst., Montag, abds. 7 Uhr Jungmännerverein.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Wertheim 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jungmädchenverein, 4 Uhr Jungmännerverein.

Am 1. September von d. Reise zurück

Dr. Staemmler
Privat-Klinik
Aleje Mickiewicza 15
3335 Telefon 1376.

Rechtsbeistand

St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 7111
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Herm. Pflaum
Töpfermstr. Pomorska 42
3229

Großer Strümpfe-Preisabbau!

Waschseide	2,50	**2,25**
Bemberg prima	3,95	**3,50**
Bemberg mit Zwickel . . .	3,50	**2,95**
Seidenflor, natürliche Naht . . .		**1,95**
Herren-Socken, Zwirn, sehr haltbar		**0,38**
Herren-Socken, Ia Seidenflor . .		**1,25**

Große Auswahl in Seiden-Trikotwäsche zu niedrigsten Preisen 3409

Dom Pończoch
Bydgoszcz, Mostowa 12

Den evangelischen Kirchenkassen u. Pfarrämtern

empfehlen wir uns zum Bezuge der den Vorschriften entsprechend hergestellten Formulare

Auszug aus dem Geburts- und Tauf-Register
(Bestell-Nummer Pf 23a)

zum Preise von zł 3.— für 100 Stück 6899

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am

Sonnabend, dem 3. d. Mts. ul. Dworcowa 6

neben der Bank für Handel und Gewerbe ein erstklassiges

Café, Konditorei u. Restaurant

eröffne.

Es wird stets mein größtes Bestreben sein, meine verehrten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Guter Kaffee — vorzügliches Gebäck.

Entgegennahme sämtlicher Konditorei-Bestellungen.

Im Restaurant gut gepflegte Getränke — kalte u. warme Speisen in großer Auswahl.

Um gefl. wohlwollende Unterstützung meines Unternehmens bittend, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

Józef Berendt

7199 **Telefon 1090.**

Heirat

Kaufmann, Ende 30., mit gut eingef. Gesch. u. Monopol-Konzess., sucht **Dame zw. Heirat** kennen zu lernen. Off. erb. an **K. Fritsche, Toruń,** Chełmińska 10. 7185

Suche eine Frau edlen Charakters, im Alt. bis zu 45 Jahren, evgl., m. Verm. v. 4000 zł aufwärts, zwecks späterer **Heirat** kennen zu lernen. Bin Handwerksmeister mit gut. Existenz, Ende 50er, evgl. Nur ernstgemeinte (nicht anonyme) Angeb. mit Bild unt. **L. 3338** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Mühlengutsbesitz. 33 J., evgl., sucht die Bekanntsch. symp. Dame mit größerem Vermög. **zwecks Heirat.** Nur ernstgem. Offert. unter **R. 7097** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dame
evgl., vierzigj., alleinsteh., angenehm., guter, lieb. Charakt., bitt. auf diesem Wege, da sonst keine and. Möglichkeit vorhand., freundl. vertrauens. Zuschrift. von Herren in guten Verhältniss., wo sie **Wirtschafterin oder treue Lebensgefährtin** werd. könnte. Off. u. **D. 7138** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche z. 1. Oktober für meine **20 To.-Mühle** einen ledigen, evangel. militärfreien
Müller
Selbiger muß beide Sprach. vollkomm. beherrsch., mit neuzeitlich. Maschinen schon gearbeit. hab. u. kann durch Fleiß u. reell. Bedienen der Kundschaft die erste Stelle einnehm. Off. u. [illegible] a. d. Geschst. d. Z.

Suche evangelisch. 7198
Küchenmädchen
das auch etw. Zimmerarbeit übernehm. muß, nicht unter 20 Jahren. **Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo,** p. Brodnica.

Tüchtig. evangel. Mädchen für Arbeit im Hausb. u. Garten von sof. ges. 3349 **Schümann, Fordońska 51**

Evgl. kl. Bauerntochter (15—20 J.), d. sich weit. ausbilden will, b. Familienanschluß u. Taschengeld z. 1. Oktober **als Haustochter** gesucht. Offert. u. **D. 3399** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrmädchen
für Glanzplätterei sucht **Grunwaldzka 64.** 3233

Ein sauberes u. tüchtig. **Aufwartemädchen** f. 2mal wöchentl. gesucht **Chodkiewicza 22, W. 5.** 3408

Stellengesuche

Verheir. Landwirt m. guten Zeugnissen sucht Stellung als
Verwalter
oder **Bewirtschafter** einer Landwirtschaft, ist bereit mit Frau mitzuhelfen. Sicherheit kann gestellt werden. Vermittler erhalten 500 zł. Gefl. Offert. unt. **W. 7131** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Landw. Beamter
evangl., mit gut. Zeugnissen, prakt. u. theoret. Ausbildung, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., m. Gutsvorsteher sachen vertraut und in ungekündigter Stellung, **sucht** ab 1. 1. 1933, evtl. früher Stellung, wo Verheiratung möglich. Off. unt. **A. 7133** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Junger Mann
vom Lande
sucht Stellung
von sofort oder später, gleich welch. Art. Frdl. Angebote unter **G. 7159** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. od. spät. Stellung als
Wirtschafter
Vogt, evtl. Hofverwalter, bin evangl., 30 J. alt, Landwirtsohn, verh., kinderl., an Ordnung u. gewissenh. Ausführ. gewöhnt. Herrschaften, denen es an ein. ehrl. u. sol. Mensch. geleg. ist, wollen bitte Off. u. **C. 7135** a. d. Geschäftsst. der Deutschen Rundschau senden.

500 Złoty
zahle demjenigen, der verheiratet. Landwirt mit guten Zeugnissen Stellung als **Verwalter oder Wirtschafter ein. Landwirtschaft verschafft.** Sicherheit vorhand. Gefl. Offert. unt. **R. 7179** a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. 10. 1932 Stellung als 7125
2. oder alleiniger Beamter
unt. Leitung d. Chefs. Habe 4 Jahre Praxis, bin 24 J. alt, militärfr., beherrsche die deutsche u. poln. Sprache. Off. sind zu richten an
Heinrich Thureim, Jodyn-Nowy, pow. Wolsztyn.

Chauffeur
mit langjährig. Praxis
sucht Stellung
da infolge Todesfalls stellungsl. geword. Gefl. Angeb. a. **Jan Krawczyk, Chauffeur, Pakość.** 7195

Chauffeur, nücht., ehrl., suchtb. gering. Ansprüch. v. sof. od. sp. **Stell.** Gute Zeugn., scheut sich vor keiner Arb. **Otto Feldt, Nieszawka,** poczta Podgórz, pow. Toruń. 7073

Chauffeur u. Kutscher sucht Stell. Off. unt. Nr. 7188 a. d. Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Evangel. selbständ. **Wirtin**
sucht Stellung
v. 1. Oktober od. später. Prov. Poznań bevorz. Fräulein **Ristau, Strzyżewo-Witk.,**
7158 poczta Witkowo.

Bess., evgl. **Wirtschafterin,** firm in allen Zweig. größ. Landhaushalts, a. Stadt, läng. Prax. u. gute Zeugn., **sucht Vertrauensposten.** Ausführl. Angeb. erb. **Kern, Zajączkowo,** pow. Szamotuły (Poznań). 7190

Junges Mädel
evgl., 19 J. alt, Lycealreife, 2 J. auf elterlich. Gute (1400 Morg.) in all. Zweig. ein. mittelgroß. Gutshaush., hauptf. im Koch., Back., Geflügelzucht selbst mitarb. ausgebild., im städtischen Haush.. Wäschenähen und Schneid. bewand.,
sucht passenden Wirkungskreis.
Vollständig. Familienanschluß Bedingung. Gefl. ausführliche Angebote unter **M. 7170** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Besitzertocht.
22 J., m. Näh- u. etwas poln. Sprachkenntn., a. i. Büro schon tät. gewes., **sucht v. sof. Stellung als Haustochter,** a. liebst. a. d. Lande. Fam.-Anschl. u. Tascheng. erw. Off. u. **H. 3319** a. d. Gst. d. Z. erb.

Tochter a. gut. Hause, ausgebild. in der Kleinkinderpflege, die auch die Wäsche der Kinder instand hält u. der Hausfrau zur Hand geht, **sucht**
passende Stellung.
Angebote unt. **H. 7162** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als einfache
Stütze
in einem besseren Stadthaushalt. 7096
G. Guse, Zalachowo, p. Łabiszyn, pow. Szubin

Evgl. Besitzerstochter, 24 Jahre, sucht Stellung vom 1. 10. oder später
als Stubenmädch. oder einf. Stütze
i. Guts- od. Stadthaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **O. 7196** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche f. meine Tochter aus anständiger Familie, 19 J., **Beschäftigung im Haushalt.** Offerten unter **U. 3366** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

2 Grundstücke
Kleinst. Westp., Bahnverbdg., z. verk. Gedieg. Wohnhaus m. 2⅓ Mg. Gart. 20000 Zł., sof. Bezahl. — Wohnhaus mit Gartld. u. See 16000 Zł. (evtl. Möb. a. Nachlaß). Offerten unter **F. 7156** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
mit gr. Garten (Bydgoszcz od. Kleinstadt), bei 15000 zł Anzahlung zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. u. **E. 3401** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Kl. Landwirtschaft
mit Bach, wo künstl. Teichanlage mögl., ges. Ausf. Off. u. **F. 3402** a. d. Geschst. d. Z. erb.

In Kreisst. Pommerell. ist ein alteingeführtes
Manufaktur- und Konfekt.-Geschäft
m. 5-Zimmerw. wegen Familienwechsel sofort zu verk. Einricht. m. etw. Ware zu übern. Erford. 5—10000 Zł. Off. unt. **O. 3346** a. d. Geschst. d. Ztg.

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter **O. 6604** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz, erb.

Stadthausgrundst.
Nähe Bydg. od. Toruń, m. gut. Wohn., gr. Obst- u. Gemüsegart. u. einige Morg. Land, zu kaufen ges. Offert. unt. **J. 3322** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. mit Preis- u. Markenangabe unter **H. 3404** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

STOFFE!

in nur Ia Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

für Damen-Kostüme u. Mäntel, Krimmer und Plüsche für Damenjacken in allen Pelzarten

Stoffe für Herren-Anzüge Paletots :: Ulster

Joppen, Pelzbezüge, Beinkleider, imprägnierten Loden, Forst- u. Wagentuche in **größter Auswahl**
kaufen Sie am vorteilhaftesten in dem ältesten

Spezial-Tuchhaus

A. Kutschke Inh. **Fritz Steinborn**

Bydgoszcz, Gdańska 3. Telefon 1101.

Gegründet 1895. 6934

Evangl. Lehrerin sucht Stellung als
Hauslehrerin
Off. u. S. 3363 a. G. d. d. Z.

J. Mädchen mit langj. Zeugn. **sucht** von sofort **Stellg.** Off. unt. **A. 3394** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lastwagen 4-5 To.
erstklassiges Fabrikat, genaue Beschreibung **gegen Kasse zu kaufen gesucht.** 7192
Ewald Jahnke, Gniew (Pomorze)
32 Telefon 33.

Leere Weinfässer
zu verkaufen 3369
R. G. Schmidt, Jagiellońska 12

Bauparzelle 1500 bis 2500 m groß, i. ruh. Lage Bydg. ges. Off. u. **G. 3403** an die Geschst. d. Z. erb.

Ein Paar sehr schwere Pferde
(Wallache, braun, 4- u. 5jähr.), geeignet für Brauerei od. städtisch. Fuhrunternehm., sind zu verkaufen in **Dom. Osówko,** p. Szonowo śl., powiat Grudziądz (Pomorze). 7142

7080 **Schulbücher**
Verkauf, Umtausch und Einkauf am vorteilhaftesten in d. Buchhandlg. **an d. ul. Sniadeckich 50, Ecke Plac Piastowski.**

Gut erhalt. **Fleischergeschäftswagen** billig zu verkaufen 3390
Hetmańska 25.

Gas-Badeofen
gut erhalt., vrk. preisw. **„Galva", Bydgoszcz,** Sienkiewicza 39. 3406

Gebrauchter
Motor
für Rohöl, gut erhalt., 30—40 PS., zu kaufen gesucht. Angebote zu richt. an **A. Breitkreutz, Mühlenbesitzer, Lekno,** pow. Wągrowiec. 7176

5 Reform-Motore
6—10 PS, für Benzin, Benzol und Petroleum, billig zu verkaufen.
Otto Bahlmann, Danzig. 7090
Milchkannengasse 18.

Wasserpumpe
gebraucht oder neu, doppelwirkend, mögl. stehender Anordnung, entweder 4-6 cbm oder 12-15 cbm stündlicher Leistung, **sof. zu kaufen gesucht.** Off. unt. **Z. 7132** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Umgehend ganz oder teilweise gesucht 280 m **gebrauchte** 7191
T-Träger
Höhe 80 mm, in Stücken von 1,4 m od. mehrfach.
E. Papendick, Przechowo, pw. Świecie

Radio, 4 Lampen, Netzanschl., 220 Volt, sofort zu verkauf. 3393 **Chopina 2,** Wohng. 2.

Wohnungen

5-Zimm.-Wohnung suche sofort. Straße gleichgültig. Offert. u. **B. 3396** a. d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Freundlich., möbliert. geräumiges **Vorderzimm.** m. elektr. Licht zu verm. 3350 **Gdańska 89,** Whg. 4.

Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. v. sof. od. spät. z. vermieten **Sniadeckich 28,** W. 8. 3247

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. **Chrobrego 23,** W. 7. 3393

Möbl. Zimmer an bess., solid. Herrn v. sof. od. spät. zu vermiet. **Sniadeckich 9,** Wohn. 2.

Möbl. Zimm. zu verm. **Toruńska 39,** Wg. 3. 7189

Wald-Wiese-Wulf
Rinkau 7201
Zimmer frei geworden. Meldungen daselbst. Tel. 1838.

Pachtungen

Zu pachten gesucht ein
größeres Gut
möglichst mit eisernem Inventar. Angeb. unt. **Z. 3407** a. d. Geschst. d. Z.

Zu verpacht. sofort od. 1. Oktober 3399
18 Morgen Land (davon 10 Morg. gute Netzewiese, 8 Morgen Land), m. tot. Inventar u. voller Ernte. Erfordl. 2—3000 zł. Zu erfrag. b. **M. Zielak, Bydgoszcz 5 ul. Włościańska 2.**

Kleine
Wassermühle
od. gute **Windmühle** zu pachten gesucht. Gefl. Angebote erbittet 7177
H. May, Orchowo, pow. Mogilno.

Nutzt den Altweiber-Sommer im einzig schön. Elysiumgarten aus.

An Werktagen bis 7 Uhr billige Preise.

Konzert der bekannten u. beliebten Kapelle **Ludwig Klobucki**

ab **5 Uhr,** sowie bei schlechtem Wetter

Tanz und Betrieb im Lokal. 7200

Rohölmotor 7186
zu kaufen gesucht oder **Kutter-Rohölmotor,** 10—20 PS. **Fritsche, Toruń,** Chełmińska 10.

Verkaufe 1000 Zentn. **trockenen** 7197
schweren Torf.
Franz Laisek
in **Dziembowo,** pow. Chodzież.

Landw.-Verein Łukowiec
feiert Sonntag, den 4. 9. sein **Erntefest** mit Theater-Vorführg. im Garten d. **Holz'**schen Gasthofs in **Murucin.** Gäste sind willkommen.
3381 **Der Vorstand.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 201.
Bromberg, Sonnabend den 3. September 1932.

Pommerellen.

2. September.

Graudenz (Grudziądz).

× **Ein erfreuliches Zeichen.** Eine Zunahme des Interesses der Bürgerschaft für die Balkon- usw. Schmückung kann der Verschönerungsverein auch in diesem Jahre wieder feststellen. Im vorigen Jahre wurden 1172 Balkone und 962 Fenster, die Blumenschmuck aufwiesen, gezählt. In diesem Jahre beträgt die Zahl der dekorierten Balkone 1243, und der geschmückten Fenster 1017; es ist somit ein Mehr von 71 Balkonen und 55 Fenstern vorhanden. Eine besonders bedeutende Anzahl von blumenverzierten Fenstern weisen einige behördliche Gebäude sowie Schulen auf. *

× **An den öffentlichen Anschlagsäulen bekanntgegeben** wird zurzeit die infolge Inkrafttretens des neuen polnischen Strafgesetzbuches den Bestimmungen dieses Strafkodexes angepaßte Verordnung über die Standgerichte. Durch die neue Verordnung sind die am 1. September v. J. erlassenen Bestimmungen über das Standgerichtsverfahren formell aufgehoben, materiell aber im ganzen beibehalten worden. *

× **Auch ein Wegweiser!** Von einer dem Wanderer den Weg zeigenden Tafel erwartet man mit Recht, daß sie auch lesbar ist. Da steht nun an der Ecke von Mühlenstraße (Młyńska)—Tuscher Weg ein gar stattlicher Wegweiser, der die Richtung einerseits nach Kl. Tarpen (M. Tarpno) und andererseits nach Tusch (Tuszewo) sowie die Entfernung angeben soll. Aber leider, die beiden metallenen Arme dieses Aufklärungsmittels sind vom Zahn der Zeit bereits so mitgenommen, verrostet und verwittert, daß deren Aufschriften auch bei größter Mühe nur ganz andeutungsweise entziffert werden kann. Es ist daher erforderlich, für eine einwandfreie Orientierungsfähigkeit auf diesem „Wegweiser“ Sorge zu tragen. *

× **Eigenartig gestaltet** erscheint dem Beobachter die vor einiger Zeit am Ausgang der Lindenstraße (Lipowa) erfolgte Weichenlegung der Straßenbahn. Man hat die Weiche nämlich so angeordnet, daß der in Richtung Bahnhof fahrende Wagen anstatt in gerader Linie, d. h. auf der rechten Seite, weiterzugehen, nach links dreht. Das kann leicht zu Unfällen führen, z. B. zu einem Zusammenstoß mit einem in Richtung Kl. Tarpen (M. Tarpno- kommenden Gefährt, dessen Lenker diese Art von Weichenanordnung nicht kennt. *

× **Nicht auf Nimmerwiedersehn auf und davon.** Nur auf einem Ausfluge zur Erweiterung seines landeskundlichen Wissens befand sich der 17jährige Henryk Zachel, der, wie mitgeteilt, bei der Polizei als vermißt gemeldet worden war. Der Jüngling hat somit keine Absicht gehabt, das mütterliche Haus für immer zu verlassen. *

× **Schnell gefaßte Spitzbuben.** Dem Landwirt Hermann Sperling aus Gubin (Gubiny), Kreis Graudenz, wurde hierselbst vom Wagen ein größeres Quantum Mehl entwendet. Der Polizei gelang es unmittelbar nach Verübung des Diebstahls, die Täter zu ermitteln. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden drei Vagabunden, ein Betrüger und eine gesuchte Person festgenommen. Bestohlen worden sind Albin Ziółkowski, Hafenstraße (Portowa) 1, um Tischlerhandwerkszeug und einen Kinderschlitten im Gesamtwerte von 60 Złoty, ferner Mieczysław Gruciński während eines Jahrmarktes in Tuchel (Tuchola) um seine Taschenuhr im Werte von 300 Złoty. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine geringfügige Veränderung und betrug Donnerstag früh bei Thorn 0,65 Meter über Normal. **

‡ **Achtung, Hausbesitzer!** Mit dem 1. September ist das neue Strafgesetzbuch in Kraft getreten. Danach werden falsche Eintragungen in die Hausmeldebücher streng bestraft. Eintragungen dürfen nur auf Grund der vorgelegten Dokumente getätigt werden! * *

v **Das Gebäude des Pommerellischen Schulkuratoriums** in der Schulstraße (Sienkiewicza) 44 ist durch die erfolgte Verlegung des Kuratoriums nach Posen nunmehr freigeworden. Das Gebäude, ein ehemaliges Schulgebäude, könnte wieder für Schulzwecke Verwendung finden, jedoch steht der Beschluß hierüber noch aus. **

‡ **An dem städtischen Schlachthause** verursachen die Abfälle und die Borstentrocknerei in der jetzigen warmen Jahreszeit einen pestilenzartigen Gestank, zumal in letzterer die anhaftenden Fleischstückchen in Fäulnis übergehen. Die Einwohner eines großen Teiles der Jakobsvorstadt haben besonders des Abends schwer darunter zu leiden. In der jetzigen Zeit der Typhusgefahr sind sie nun besonders ängstlich geworden und hoffen auf schleunigste Abhilfe des Übelstandes. * *

v **Ein nächtlicher Einbruchsdiebstahl** wurde in der Wohnung eines Brombergerstraße (Bydgoska) 92 wohnhaften Bartnicki verübt. Den unerkannt entkommenen Tätern fielen Kleidungsstücke, eine lederne Aktentasche sowie ein Revolver im Gesamtwert von 200 Złoty in die Hände. **

‡ **Der Polizeirapport vom Mittwoch** verzeichnet fünf kleinere Diebstähle, eine Unterschlagung, zwei Beleidigungen von Schutzleuten und neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Unter dem Verdacht von Diebstählen im Stadtbereich wurde eine Person vorerst in Polizeiarrest genommen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 1. September. Vor Wochenfrist wurde des Nachts durch ein Fenster ein Einbruch bei dem Besitzer Hugo Heise in Grabowitz (Grabowiec) verübt, wobei den Tätern neun Hühner und zwei Gänse im Gesamtwerte von 31 Złoty zur Beute fielen. — Dem Gutsbesitzer Joachim Krüger in Alt-Thorn wurden in der Nacht zum Sonntag siebzehn Enten und 45 Hühner im Gesamtwerte von 230 Złoty gestohlen. Die Täter hatten das Vorhängeschloß des Stalles abgerissen.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. September. Feuer brach Sonnabend vormittag bei dem Landwirt Michał Orfim in Lipnica hiesigen Kreises aus unbekannter Ursache aus. Wohnhaus, Stall und Scheune mit Einschnitt, landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden wird auf 30 000 Złoty geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. September. Aus dem hiesigen Polizeigewahrsam ausgebrochen war der Dieb Kmiecik aus Stanislawken. Die ersehnte Freiheit muß indessen auch ihre schlechten Seiten gehabt haben, denn K. kehrte reumütig allein hinter die schwedischen Gardinen zurück. — Auf der Chaussee von hier nach Rheden sind vier Paar Stiefel gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem hiesigen Polizeikommissariat melden.

* **Berent** (Kościerzyna), 1. September. In den letzten Nächten wurde hier dreimal eingebrochen, und zwar bei dem Restaurateur Wojciech Tesar, im Kolonialwarengeschäft von Klemens Wendlokowski und bei der Firma Wielkopolski Sklad Kawy. Gestohlen wurden zwei Mäntel im Werte von 340 Złoty, ferner Lebensmittel für etwa 200 Złoty und etwas Bargeld, sowie eine Geldkassette mit rund 250 Złoty. Der Polizei gelang es schnell, die Fälle aufzuklären. Sie verhaftete zwei aus Sosnowice und Lodz stammende etwa 30 Jahre alte Männer, bei denen noch die Beute vorgefunden wurde.

m. **Dirschau** (Tczew), 1. September. Gestern abend gegen 9 Uhr kam es in der Nähe des Rangierbahnhofes Liebenhof zu einer Zugentgleisung. Es wurden zwei mit Getreide beladene Waggons vollständig zertrümmert, während drei andere quer über die Schienen geworfen und ebenfalls stark beschädigt wurden. Der Schienenstrang ist auf der Stelle vollständig verbogen. Der Gerätewagen mit Mannschaft wurde sofort zur Hilfe herangezogen, wobei auch das Getreide zum größten Teil geborgen werden konnte. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt. Da die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, wird der Zugverkehr bis dahin über Dirschau geleitet. Der Sachschaden ist sehr erheblich. — Der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, einen gefährlichen Einbrecher zu verhaften, welcher von der Lemberger Behörde seit einiger Zeit gesucht wurde. Derselbe hat in der dortigen Gegend mehrere schwere Einbrüche verübt und wurde vorläufig ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

h **Gorzno** (Górzno), 1. September. In Golkowo ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Die Frau Veronika Lewandowski hatte auf dem Felde bei den Pferden zu tun. Plötzlich schlug ein Pferd aus und traf mit den Hufen die unglückliche Frau im Gesicht, so daß sie ein Auge einbüßte. — Ein Feuer brach im Dorfe Księtc auf dem Gehöft des Landwirts Theodor Klinikowski aus. Verbrannt ist das Wohnhaus. K. ist versichert.

Neuenburg (Nowe), 1. September. Ein wohlgelungenes Sommerfest bereitete die hiesige evangelische Gemeinde den 80 Kindern, welche zurzeit den Kindergottesdienst besuchen. Nachmittags versammelten sich die Kinder und ihre Angehörigen im Kirchengarten, wo sich erfreulicherweise auch der Posaunenchor der Gemeinde Gruppe eingefunden hatte. Unter Vorantritt desselben ging der Zug unter Beteiligung vieler Gemeindemitglieder zum nahen Garten Borkowski. Hier erwarteten die Kinder lange Kaffeetafeln, auch waren große Mengen Kuchen gestiftet worden. Unter Spiel und Gesang von Volksliedern, begleitet durch den Posaunenchor, vergingen schnell die Stunden. Äußerst günstiges Wetter verschönte den Tag, der bei Dunkelwerden mit dem Rückmarsch zum Kirchengarten seinen Abschluß fand.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 31. August. Diebe drangen in den Garten des Landwirts Salejka und stahlen ca. 5 Zentner Äpfel. — Dem Uhrmacher Dunajski wurde von unbekannten Tätern ein Fahrradmantel gestohlen. — Von drei Unholden am hellen Tage überfallen wurde der Forstwärter Buczyński aus Strębaczno, als er hier seine Besorgungen machte. B. wurde zu Boden geschlagen und um 25 Złoty Bargeld und einen Browning beraubt, worauf die Banditen entflohen. Sie wurden jedoch bald von der sofort benachrichtigten Polizei gestellt und festgenommen.

g. **Stargard** (Starogard), 1. September. Am Mittwoch ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Gründer und Vorsitzender des deutschen Rudervereins, Herr Edgar Schulz, im Alter von 80 Jahren, kehrte von einer Ruderfahrt zum Bootshaus zurück. Beim Verlassen des Bootes kam er so unglücklich zu Fall, daß er einen Armbruch erlitt. — Vor kurzer Zeit berichteten wir, daß das Tabakmonopol viele Entlassungen vorgenommen habe. Heute wurde wieder mehreren Beamten und Arbeitern des Spiritusmonopols die Entlassung angekündigt.

Der Fall Pieckel.

Notenwechsel um einen Danzig-polnischen Zwischenfall.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Von dem Zwischenfall in Pieckel, der sich am 10. Juli ereignete, hat die „Deutsche Rundschau“ ihren Lesern seiner Zeit Kenntnis gegeben. Es handelte sich darum, daß der polnische Raddampfer „Mars“ in der Nähe von Pieckel am Danziger Weichselufer anzulegen versuchte. Auf dem Dampfer befanden sich 400—500 Personen, die beim Anblick von Pieckel mehrfach im Chor in polnischer Sprache riefen: „Hoch lebe Polen!“ Die Landung der Fahrgäste wurde daraufhin durch Danziger Beamte verhindert, worauf Schimpf- und Schmährufe gegen Danzig ertönten und einzeln und im Chor gerufen wurde: „Wir kommen wieder! Raus nach Brandenburg! Nieder mit Deutschland! Hoch lebe Polen!“ Fäuste und Stöcke wurden dabei drohend erhoben. Der Senat stellte fest, daß es nur dem Verhalten der Beamten und der Bevölkerung von Pieckel zu verdanken war, daß es nicht zu noch größeren Weiterungen gekommen sei.

Auf eine Danziger Protestnote antwortete der diplomatische Vertreter Polens in scharfem Tone, die polnische Bevölkerung von Pieckel sei bei der Annäherung des Schiffes von Danziger Polizeibeamten brutal auseinandergetrieben worden. Die Danziger Beamten hätten die Polen beschimpft. Ein Polizeibeamter habe sogar eine Schußwaffe gegen das Schiff gerichtet. Der Ausflugsleiter habe die Reisegesellschaft zur Ruhe ermahnt und seine Ansprache mit den Worten geschlossen: „Seien wir so würdevoll, wie sie unverschämt (frech) sind“. An der Schleuse in Einlage sei dann das polnische Schiff mit Steinen beworfen worden. Im übrigen habe das Schiff die Anlegeerlaubnis vom Danziger Landeszollamt gehabt. Minister Papée hatte seiner Note Photographien beigefügt, die das ruhige Verhalten der polnischen Ausflügler und die Bedrohung mit der Pistole durch einen Danziger Beamten belegen sollten und hatte gefordert, daß die schuldigen Beamten zur Verantwortung gezogen würden und wegen Nichtzulassung der Landung die Schiffsmiete in Höhe von 700 Złoty erstattet werde. Ferner verlangte er Anordnungen, daß die Ausflugsgesellschaft, die sich erneut nach Pieckel zu begeben wünsche, nicht neuerdings Schwierigkeiten in Pieckel habe.

Der Senat ordnete darauf eine nochmalige eingehende Untersuchung des Vorfalles an und hielt auf Grund der Ergebnisse seine eigenen Behauptungen voll aufrecht. Er stellte fest, daß es sich bei der Ausflugsgesellschaft um einen illegalen Ausflug gehandelt habe; denn der Dampfer mit dem Verein ehemaliger polnischer Krieger und Aufständischer aus Danzig an Bord, habe in Dirschau eine polnische Musikkapelle und auch eine größere Anzahl polnischer Staatsangehöriger aus Dirschau an Bord genommen. In Pieckel sei zudem keine dem öffentlichen Verkehr dienende und als solche zugelassene Anlegestelle. Eine polizeiliche Genehmigung zur Landung sei nicht eingeholt worden, und das Landeszollamt sei nur für die abgabenrechtliche Seite zuständig. Die vom Minister Papée eingereichten Photographien ließ die Danziger Regierung vergrößern und dabei stellte es sich heraus, daß der Danziger Polizeibeamte überhaupt keine Schußwaffe in der Hand hielt, wie behauptet wurde. Der Senat stellte in seiner Antwortnote aber weiter fest, daß die neuerlichen Ermittlungen nicht nur einwandfrei die behaupteten Drohrufe aus der polnischen Reisegesellschaft festgestellt hätten, sondern darüber ihnaus auch noch folgende Drohung: **„Wir kommen in 14 Tagen wieder! Wir bringen Militär mit und schlagen alles kurz und klein“.** Erneut stellt die Danziger Note das taktvolle Verhalten der Danziger Beamten fest, hingegen habe sich der Ausflugsleiter dadurch, daß er seine Ansprache mit den Worten schloß: „Seien wir so würdevoll wie sie unverschämt“, der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht. Der Senat bittet um Angabe seines Namens, damit er gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden könne. Die Bewerfung des Schiffes mit Steinen wird bestritten und dargelegt, daß die Ausflügler sich durch ungestümes Anlanddrängen an der Neuen Mottlau in Danzig der Paßrevision entzogen, und daß der Kapitän diesem Tun durch sein Verhalten Vorschub geleistet habe. Schließlich stellt der Senat fest, daß im Hinblick auf das provokatorische Verhalten der Ausflügler am 10. Juli aus sicherheitspolizeilichen Gründen auch die beabsichtigte neue Landung in Pieckel verboten werden würde.

In der Note des polnischen diplomatischen Vertreters hieß es noch: „Im Zusammenhang mit dem Schreiben des Senats vom 11. 6. 32 erlaube ich mir, gleich eingangs um Anführung konkreter Beispiele von Provokationen Danziger Staatsangehöriger durch polnische Staatsangehörige zu bitten, damit ich zu den einzelnen konkreten Fällen entsprechende Stellung nehmen kann; aber gegen ein Aufstellen von nur allgemein gehaltenen Behauptungen muß ich entschieden Verwahrung einlegen.“

Der Senat hat darauf geantwortet: „Angesichts der unablässig sich wiederholenden Fälle von Provokationen Danziger Staatsangehöriger durch polnische Staatsangehörige überrascht der Wunsch um Angabe von konkreten Fällen solcher Provokationen.“ Die Danziger Regierung erinnert dann Minister Papée an verschiedene ihrer Schreiben bezüglich solcher Provokationen:

Schreiben des Senats vom 1. Mai 1932: Am 2. Pfingstfeiertag legten in Schönbaum, Kreis Danziger Niederung, drei polnische Motorboote mit großen polnischen Flaggen an. Diesen entstiegen etwa 60 Personen und zogen unter Absingung polnischer Lieder

ins Dorf. **Auf Einwendungen der Bewohner riefen sie: „Seid froh, daß wir kommen. Wir werden bald ganz kommen!" Ein Trupp von 20 Polen nahm dann vor einem Hause Aufstellung und sang ein polnisches Kampflied. Die Danziger Bewohner verhielten sich ruhig.**

Schreiben des Senats vom 23. Juni 1932: Am 18. 6. 32 ertönten aus einem durch Danzig fahrenden mit polnischen Flaggen geschmückten Eisenbahnzug auf dem Danziger Hauptbahnhofe Rufe auf polnisch: „Unser polnisches Danzig lebe hoch!" und „Unser polnisches Militär in Danzig lebe hoch!" Das Rotalied wurde gesungen und der sich draußen sammelnden Menge zugerufen: „Ihr Hitlerhunde kommt doch her, wenn ihr euch blutige Köpfe holen wollt. Wartet nur, euch wird polnisches Militär schon Ordnung lehren."

Schreiben des Senats vom 23. Juni 1932: Am 21. 6. 32 riefen auf dem Danziger Hauptbahnhof 8 Personen in Militäruniform aus einem Personenzug heraus: „Es lebe das polnische Danzig! Nieder mit den Deutschen!"

Schreiben vom 15. Juli 1932: Ein polnischer Militärtransport von 110 Soldaten singt bei der Ein- und Ausfahrt am Hauptbahnhof in Danzig am 12. 7 32 das Rotalied.

Die Danziger Regierung bemerkt dazu: „Bei dieser außerordentlich großen Zahl von Fällen von Provokationen, denen wir noch beliebig viele andere Fälle hinzuzufügen vermögen, entbehrt die in dem Schreiben (des Ministers Papée) . . . ausgesprochene Verwahrung gegen das Aufstellen von nur allgemein gehaltenen Behauptungen jeder Begründung."

Soweit die Danziger Note.

Sabotage der Danzig-polnischen Verständigung

dk. **Warschau, 31. August.** Während die übrige polnische Regierungspresse im allgemeinen versucht hat, sich wenigstens nicht im direkten Gegensatz zu der durch die Unterzeichnung der polnisch-Danziger Verständigungsprotokolle eingeschlagenen Richtung der Regierung zu setzen, veröffentlicht jetzt der berüchtigte Korrespondent des **„Kurjer Poranny"** aus Danzig Leliwa, der unter dem Zeichen Z. L. schreibt, unter der Überschrift **„Vereinigung der Atmosphäre oder Sprungbrett zu weiteren Konflikten?"** in dem Blatte einen Leitartikel, der geradezu eine Sabotage dieser Verständigung bedeutet. Leliwa behauptet z. B., daß die polnischen Bürger in Danzig von den Behörden verfolgt würden, glaubt Aufrufe wie „Kauft Danziger Waren" und „Fördert das Danziger Handwerk" als Boykottaufrufe hinstellen zu können, geht dann auf die beabsichtigte nationalsozialistische Tagung vom 4. September ein und schließt mit folgenden Worten:

„Soll das eine Entspannung der polnisch-Danziger Atmosphäre sein?! Nein, höchstens eine Verspottung der polnischen Leichtgläubigkeit."

Herr Leliwa ist der Verfasser zahlreicher erfundener Schauermeldungen über Danzig, deretwegen der „Kurjer Poranny" mehrfach in Danzig beschlagnahmt wurde und deren Unrichtigkeit gerichtlich erst vor wenigen Tagen festgestellt wurde. Es muß in Erstaunen setzen, daß eine Zeitung, die, wie der „Kurjer Poranny" in so nahen Beziehungen zum Regierungsblock steht, immer wieder diesem Hetzer ihre Spalten öffnet, einem Journalisten, von dem auch seine polnischen Kollegen sonst energisch abrücken.

O, diese Steuern!

Neues Gesetz über das Pfändungsverfahren.

Am 1. September ist ein neues Gesetz über das Pfändungsverfahren bei der Einziehung von Steuerforderungen in Kraft getreten. Dieses Gesetz enthält Bestimmungen, die den Behörden gestatten, zu jeder Tages- und Nachtzeit die Wohnungen der Steuerzahler aufzusuchen, um nach Bargeld zu suchen. Außerdem sind Leibesvisitationen bei den Steuerzahlern zu jeder Zeit und an jedem Ort zulässig!

*

Wiederum Pfändung einer Stadt.

Da die von der Stadtverwaltung von Alexandrowo eingegangenen Wechselschulden nicht bezahlt werden konnten, hat gestern der Gerichtsvollzieher die Mobilien des Magistrats gepfändet.

*

Neuer Beamtenstreik in Warschau.

Die nationaldemokratische Presse meldet aus Warschau, daß plötzlich ein neuer Streik im dortigen Magistrat ausgebrochen sei. Das Personal der technischen Abteilung hatte für Gehälter und Löhne nur 8000 Zloty erhalten, die auf 1000 Beamte und Angestellte verteilt werden sollten. Infolgedessen wurde in sämtlichen Abteilungen die Arbeit niedergelegt.

Die Warschauer Agrar-Konferenz

in englischer Beleuchtung

London, 1. September. (PAT). Die gestrige Ausgabe des „Manchester Guardian" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der **Konferenz der Agrarstaaten in Warschau,** der das Blatt eine große Bedeutung beimißt. „Die verzweifelte Wirtschaftslage dieser Staaten", so heißt es in dem Artikel, „ist in erster Linie dadurch hervorgerufen worden, daß es unmöglich ist, den Überschuß der „landwirtschaftlichen Produktion zu einem angemessenen Preise auszuführen". Das Blatt erinnert daran, daß die Initiative einer gemeinsamen Aktion der Agrarstaaten gegen die von den Industrie-Staaten eingeführten landwirtschaftlichen Tarife im Jahre 1930 von Polen ausgegangen sei. In der letzten Konferenz habe sich Polen, das wiederum die Initiative ergriffen hatte, nicht auf einen Protest gegen die möglichen Folgen der Konferenz in Ottawa beschränkt. Die politischen Bande, die die Staaten der Kleinen Entente und Polen mit Frankreich verknüpften, seien kompliziert worden durch die Lage dieser Staaten als Schuldner, deren Hauptgläubiger Frankreich ist. Die polnischen Thesen erinnerten an die von den europäischen Schuldnern gegenüber den Vereinigten Staaten aufgestellten Thesen. Hiernach sei eine Zahlung der Schulden unmöglich, sofern die Waren bei den Gläubigern keinen Absatz finden.

„In der Tat", so betont der „Manchester Guardian", **„werden Frankreich und die anderen Gläubiger-Staaten von den Zentralmächten und Osteuropa die Zahlung in voller Höhe nicht verlangen können.** Wenn nach der Warschauer Konferenz die Verwirklichung dieser gemeinsamen Front nicht erfolgt ist, wie dies Polen gewünscht hatte, so hat diese Konferenz immerhin durch die **Verknüpfung der Schuldenfrage mit der Frage der Zolltarife** eine nützliche Aufgabe erfüllt.

Frankreichs Sieg — Oesterreichs Niederlage.

Die Londoner politische Wochenschrift **„Time and Tide"** erklärt, daß die Annahme der Völkerbundsanleihe durch Österreich **einen großen diplomatischen und politischen Sieg für Frankreich, eine niederschmetternde Niederlage für Österreich** und die Entkleidung Österreichs von seinen Hoheitsrechten auf 20 Jahre hinaus bedeute. Aber niemand werde glauben, daß die Völkerbundsanleihe auch nur annähernd die lebenswichtigen Probleme Östererichs lösen werde. Die schlimmste an die Anleihe geknüpfte Bedingung sei das Verbot, die Zollunionsverhandlungen mit Deutschland wieder aufzunehmen; denn was Österreich nicht tun könne, das könne ein wiederhergestelltes Deutschland tun. In diesem Zusammenhang deutet das Blatt die Möglichkeit an, daß Deutschland, sobald es sich wieder erholt habe, Österreich die Zurückzahlung der Völkerbundsanleihe lange vor dem Ablauf des vorgesehenen Rückzahlungstermins ermöglichen könne. **Zur Rettung Österreichs sei in erster Linie die Revision des Friedensvertrages von St. Germain erforderlich.**

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden mittel- und osteuropäischen Wirtschaftskonferenz in Stresa verlangt **der „Manchester Guardian"** die Durchführung von wirklich durchgreifenden Maßnahmen, um die Lähmung des mitteleuropäischen Handels zu beheben und insbesondere Österreich wirtschaftlich wieder auf die Füße zu stellen. Augenblicksmaßnahmen, wie die Anleihe an Österreich, hätten keinen Zweck mehr. **Eine verzweifelte Lage verlange kühne Heilmittel, zu denen in erster Linie die Wiederherstellung der österreichischen Handelsfreiheit gehöre, um eine Zollunion mit Deutschland abschließen zu können.** Diese sei notwendig, da das industrialisierte Österreich nicht selbstgenügsam leben könne, wie andere agrarische Südoststaaten.

Die französisch-russischen Nichtangriffs-Verhandlungen.

Wien, 1. September. (PAT) Die „Wiener Neuesten Nachrichten", das Organ der Großdeutschen, ist über die französisch-russischen Verhandlungen in der Frage des Nichtangriffspaktes beunruhigt. Aus den Mitteilungen, die inzwischen nach außen gedrungen sind, gehe hervor, daß diese Verhandlungen den Rahmen eines Nichtangriffspaktes bedeutend überschreiten, sie beträfen sowohl Finanz- als auch Wirtschaftsfragen. Die Sowjet-Union wäre zu Opfern bereit, die sie bereits zugebilligt habe.

Komme das französisch-russische Abkommen zustande — so schreibt das Wiener Blatt weiter — **dann werde dieses Ereignis der europäischen Lage eine neue Form geben.** Die Folge davon werde eine starke Entwertung des Berliner Abkommens sein, die Position Frankreichs aber in Mittel- und Ost-Europa werde eine bedeutende Stärkung erfahren. Unter diesen Bedingungen, so schließt das Blatt, bedeutet die Frage der militärischen Gleichberechtigung für Deutschland nicht allein eine Prestige-, sondern auch eine Lebensfrage.

Wir glauben nicht an eine ernsthafte französisch-russische Verständigung.

Kleine Rundschau.

Mord im internationalen Zuge Moskau—Berlin.

Wilna, 1. September. (PAT.) Im internationalen Zuge, der zwischen Moskau und Berlin verkehrt, wurde ein Raubmord verübt. **Ermordet wurde der** Leiter der Expositur der sowjetrussischen politischen Polizei in Berlin Kazimierz Suglicki, den das Eisenbahnpersonal in einem Waggon des Zuges mit einem Dolch im Herzen tot auffand. Der Ermordete soll wichtige Dokumente, sowie eine größere Summe Bargeld mit sich geführt haben. Alles dies ist verschwunden.

Schweres Verkehrsunglück.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich auf der Landstraße Unna—Aplerbeck in der Nähe von Kamen. Ein mit 32 Peresonen besetzter Autobus — die Fahrgäste befanden sich auf der Heimfahrt aus Schlesien, wo sie ihre Ferien verbracht hatten — fuhr gegen einen Baum und wurde in den Straßengraben geschleudert. Von den Insassen wurden sieben schwer und sieben leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus in Unna zugeführt. Die Ursache des Unglücks ist darauf zurückzuführen, daß der Cheuffeur durch die zweitägige Fahrt übermüdet war.

Von Gronau auf den Kurilen.

Newyork, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Flieger von Gronau ist auf den Kurilen eingetroffen. Die Landung erfolgte in der Kakumabetsu-Bay.

Mein interessantestes Erlebnis.

Henry Bergson bei den Spiritisten.

Der berühmte Philosoph Henry Bergson, ein Nobelpreisträger, erzählt im nachfolgendem einem Mitarbeiter des „Wiener Journal" den Verlauf einer Seance mit dem seither verstorbenen bekannten Medium Eusapia Palladino.

„Wiederholt hatte er Gelegenheit, interessanten Sitzungen mit Medien beizuwohnen und hierbei zweifellos beachtenswerte Vorfälle aus unmittelbarer, persönlicher Erfahrung kennenzulernen. Ich möchte diesmal nicht zu der vielumstrittenen Frage der Wirklichkeit dieser Erscheinungen, auch nicht zu ihrer Deutung Stellung nehmen, sondern lieber das, was ich in einer Sitzung mit der einst weltberühmten Italienerin Eusapia Paladino erlebte, erzählen.

Zu der Sitzung war eine große Anzahl bedeutender Persönlichkeiten von den Veranstaltern eingeladen worden. So vor allem der große französische Physiologe Charles Richet, der die Seance leitete, der seither verstorbene Radiumentdecker Pierre Curie mit seiner Gattin, der große Naturforscher d'Arsonval, der Vorkämpfer auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie Branly und noch viele andere. Kurzum, es war eine Forschergesellschaft, wie sie bei solchen Anlässen nicht allzu oft anzutreffen sein dürfte. Selbstverständlich wurden alle nur erdenklichen Kontrollmaßnahmen aufgeboten, um jede betrügerische Manipulation zu verhüten. Vor der Seance wurde Eusapia von dem Arzt Professor Pozzi auf das Genaueste untersucht. Ihre Hände wurden von einem Kontrolleur festgehalten, ihre Beine mit einem Lederriemen gefesselt, an ihren Muskeln waren kleine Apparate angebracht, die genau auch nur die geringsten Bewegungen anzeigten. Sie war eingeschlossen in einem elektrischen Stromkreis, dessen Unterbrechung durch irgendwelche unangebrachten Bewegungen an den Elektroskopen sofort erkenntlich war. Überdies saß sie auf einer Waage, die die Änderung ihres Gewichtes sofort anzeigte. Doch die Kontrolleure begnügten sich nicht selbst mit so einer Fülle von Maßnahmen. Da die Sitzung in Dunkelheit stattfinden mußte, blitzten in regelmäßigen Zeitabständen für Bruchteile von Sekunden die Magnesiumlampen auf. Im selben Augenblick traten die ringsum aufgestellten photographischen Apparate in Funktion, um von allen Seiten aus die Vorgänge im Seancenraum festzuhalten.

Während der Sitzung selbst war nun folgendes zu beobachten: Schwere Tische, deren Platten und Füße mittels Leuchtstreifen in der Dunkelheit erkennbar gemacht worden waren, hoben sich in die Luft und gingen durch den Seanceraum förmlich spazieren. Das Bemerkenswerte war dabei, daß diese Tische sich irgendwie wie intelligente Lebewesen benahmen, indem sie den vielen anwesenden Personen, die im dunklen Raum regellos zerstreut auf Fauteuils saßen, vorsichtig auswichen. Sie hüteten sich, auch nur einen der Gäste zu streifen. Am merkwürdigsten war ein kleiner Tisch, auf dem ein Koffer im Gewicht von sieben Kilogramm ruhte. Der Tisch erhob sich samt Koffer in die Lüfte. Plötzlich trennte sich der Koffer, in dem sich Steine und Metallstücke befanden, vom Tisch und setzte den Flug auf eigene Faust fort. Während dieses Fluges legte sich dann der Koffer auf einen anderen Tisch und ließ sich von diesem weitertragen. Noch eigenartiger war das Benehmen einer leeren Zigarettenkiste, die nach regellosem Zickzackflug im Seanceraum sich auf die Schulter der Frau Curie setzte und dann schön langsam auf ihren Kopf hinaufkletterte und sich dort eine Weile um die Achse drehte. Unabhängig von den bereits erwähnten künstlich hervorgerufenen Lichtwirkungen der Magnesiumlampen hatten sich noch andere Lichterscheinungen gezeigt. Von Zeit zu Zeit blitzten grüne Funken im Raume auf, von denen einige ansehnliche Dimensionen annahmen und wie regelrechte grünliche Blitzstrahlen durch den Raum zuckten. So nebenbei bemerkt, haben einige von uns auch die Berührung einer kalten Hand empfunden, die mich zum Beispiel wiederholt an den Wangen streichelte.

Vor dem Beginn der Seance wurden eine Anzahl Gegenstände, Bälle und Würfel aus Holz auf den Fußboden gelegt. Man hatte diese Gegenstände vorher mit Ruß überzogen, damit man sofort bemerkte, wenn etwa das Medium oder einer seiner etwaigen geheimen Gehilfen nach ihnen greifen sollte. Diese Gegenstände flogen zum großen Teil wieder auf verschiedene Stühle und Tische hinauf, ohne daß die nachträgliche Untersuchung die geringsten Fingerspuren gezeigt hatte. Hie und da fingen auch Gläser zu klirren an. Eine Harfe, die in recht großer Entfernung von dem Medium in einem Winkel an die Wand gelehnt und durch Leuchtstreifen deutlich gekennzeichnet war, fing ohne jegliche Berührung gleichfalls zu klingen an. Sie spielte ein wundersames Lied. Diese klingende und leuchtende Harfe dort im verdunkelten Seanceraum, der eine geheimnisvolle Fernkraft wundersame Melodien entlockte, bleibt wohl der nachhaltigste Eindruck, die ich von dieser ereignisreichen Seance mitgenommen habe.

Während der ganzen Sitzung saß Eusapia selbst in einem Kabinett, dessen Eingang mit dunklen Vorhängen nur zum Teil verdeckt war, so daß man sie, soweit es die an ihrem Sessel und an ihrem Körper selbst angebrachten Leuchtstreifen zuließen, ständig sehen und beobachten konnte. Jedenfalls hatte sie schon infolge der oben geschilderten Kontrollmaßnahmen bestimmt keine Möglichkeit, das Kabinett auch nur für wenige Augenblicke zu verlassen. Ich darf es nicht unerwähnt lassen, daß aus dem Kabinett oft eine starke und kalte Luftströmung in den Sitzungsraum drang. Diese Luftströmung bauschte die Vorhänge auf und wurde von allen Anwesenden empfunden. Die Seance hatte auch eine vierbeinige Besucherin, eine schwarze Katze, die dem Hausherrn gehörte und die anfangs mit sichtlicher Neugierde den Vorgängen der Sitzung folgte. Sie saß ruhig auf einem Fauteuil und man sah förmlich ihre grünen Augen im Dunkeln leuchten. Als jedoch die Lichterscheinungen einsetzten und blitzartige Funken durch den Raum flogen, bekam die Katze Angst, schlich davon und benutzte die erste Gelegenheit, sich aus dem Saal zu entfernen.

Ich hatte auch später wiederholt Gelegenheit genommen, mediale Erscheinungen persönlich zu beobachten. Keine der Seancen blieb mir aber so lebendig in Erinnerung, wie die soeben geschilderte Sitzung mit **„Eusapia Palladino".**

Krieg und Bürgerkrieg in Südamerika.

Schüsse knallen in allen Ecken des südamerikanischen Erdteils. Neue blutige Zusammenstöße bereiten sich vor. Der Konflikt zwischen **Bolivien** und **Paraguay** um das **Gran Chaco-Gebiet** hat eine neue **Verschärfung** erfahren. Die Vermittlungsversuche des neutralen Ausschusses in Washington müssen als gescheitert angesehen werden. Das Waffenstillstandsansinnen des Washingtoner Ausschusses wurde von Paraguay glattweg abgelehnt. Als der Ausschuß in der Hauptstadt Boliviens „La Paz" energisch wurde, trat die Bolivianische Regierung zurück. Die beiden Länder halten ihren Anspruch auf den Gran Chaco aufrecht. Truppenverstärkungen werden von beiden Seiten in die Kampfzone geschickt.

Wird der Kriegsausbruch sich noch verhindern lassen? Die panamerikanische Union hat schon zu Beginn des diesmaligen Gran Chaco-Konfliktes den streitenden Parteien die schärfsten Boykottmaßnahmen angekündigt. Aber sowohl Paraguay wie Bolivien haben ihre guten Gründe zu der Annahme, daß die Absperrung keine hundertprozentige sein wird. Es geht allen amerikanischen Ländern sehr schlecht, und eine Gewinnmöglichkeit weist man nicht ohne weiteres in solchen Zeitläufen von sich ... Sowohl in Bolivien wie in Paraguay herrscht Kriegsstimmung, die um so weniger Hemmnisse kennt, als die übrigen amerikanischen Staaten ihre eigenen Sorgen haben und allein schon aus diesem Grunde zu jeglicher Intervention unfähig sein dürften.

Besonders groß sind die Sorgen des größten Landes des amerikanischen Kontinents, **Brasiliens**. Schon seit Wochen tobt dort ein Bürgerkrieg, wie man ihn in dem Erdteil der ewigen Revolten schon seit langem nicht erlebte. Die Bundesregierung von Brasilien steht, nach den letzten Meldungen, vor dem Sturz. Die Aufständischen haben ihre Bundesgenossen selbst in der Hauptstadt Rio de Janeiro. Auf die Regierungstruppen ist kein Verlaß. Ganze Regimenter treten zu den Aufständischen über. Die Kommandierenden der Bundestruppen haben den Aufständischen wiederholt Friedensverhandlungen angeboten. Aber die Revolutionäre wollen keine Kompromisse schließen; sie gehen aufs Ganze aus. Aber auch die Aufständischen werden den Kaffee nicht besser verkaufen können, als die bekämpfte Regierung.

Daß gleichzeitig in **Ecuador** der Aufstand seit Tagen tobt, und daß in der Hauptstadt der Republik, **Quito**, Straßenkämpfe stattfinden, ist kein Zufall. Der Aufstand in Ecuador bestätigt nur die Richtigkeit der These, daß Südamerika sich heute im Zustande des politischen Zerfalls befindet, der eine Auswirkung des wirtschaftlichen Niedergangs ist. Die Gefahr, daß der ohnedies schon recht eingeengte südamerikanische Markt für den Außenhandel völlig verloren gehen könnte, ist sehr akut. Südamerika ist weit, aber das, was dort geschieht, geht auch Europa an. Es herbstet in aller Welt. Aber der Segen des Herbstes bleibt aus. Nur die Blätter fallen und verwesen ...

Chinesischer Protest.

In einer ausführlichen Erklärung nimmt der chinesische **Außenminister Lowenkan** zu den kürzlich vom **Grafen Utschida**, seinem japanischen Gegenspieler, in Tokio gemachten Ausführungen über die japanische Politik in der Mandschurei Stellung.

Der chinesische Außenminister erklärt, es werde in der Mandschurei keinen Frieden und keinen Wohlstand geben, solange nicht alle japanischen Truppen zurückgezogen seien. Zu dem Beschluß Japans, den **Mandschurischen Staat anzuerkennen** und eine **Armee in der Mandschurei** zu belassen, erklärt er,

erstens hänge von **Japan allein** die Wiederherstellung und Verbesserung der chinesisch-japanischen Beziehungen ab;

zweitens werde China niemals einen Fuß breit Boden oder irgendein Souveränitätsrecht unter bewaffnetem Zwang abtreten. Es sei entschlossen, diesem Zwang mit allen Kräften zu widerstehen;

drittens werde China **niemals** einer Lösung der gegenwärtigen Lage zustimmen, die den **künstlichen Mandschukuo-Staat** berücksichtige.

Der chinesische Außenminister betont, es habe niemals eine separatistische Bewegung innerhalb der Mandschurei, sondern nur eine **imperialistische aggressive Bewegung** von außen gegeben.

*

Japanisches Geschwader nach Schanghai beordert ...

Drohung mit Austritt aus dem Völkerbund

Das **dritte japanische Geschwader** ist nach einer Meldung der Schanghaier japanischen Botschaft mit Rücksicht auf die kritische Lage nach **Schanghai beordert** worden. Von japanischer Seite wird ausdrücklich betont, daß damit nur eine **Schutzmaßnahme** beabsichtigt und von einer Absicht, die Feindseligkeiten gegen China wieder aufzunehmen, nicht die Rede sei.

Der japanische Außenminister **Uschida** erklärte im Parlament bezüglich der **Mandschurei-Politik**, die Regierung hoffe, daß auch die interessierten Mächte das Mandschurei-Problem in einem für Japan **günstigen** Sinne zu lösen bestrebt sein werden. **Sollte dies nicht zutreffen, so würde Japan entsprechende Folgerungen daraus ziehen. Aus dieser Äußerung Uschidas glaubt man schließen zu können, daß Japan in diesem Fall entschlossen sei, vor einem Austritt aus dem Völkerbund nicht zurückzuschrecken.**

Das Kriegsgelübde.

Ein einbeiniger Berliner wandert zu Fuß nach Saint Quentin.

Berlin, 1. September 1932.

Am Donnerstag begab sich ein Berliner mit dem Namen **Paul Quer** auf den Weg nach Saint Quentin, der aus dem Weltkriege sattsam bekannten nordfranzösischen Stadt. Paul Quer ist im Kriege das rechte Bein zerschossen worden, statt dessen er nun eine Prothese trägt. Auch das linke Bein und sein sonstiger Körper stecken noch voll von Granatsplittern, von denen er bei einer Handgranatenexplosion im Felde 60 Stück — wie es in der Frontsoldatensprache hieß — „verpaßt" bekam. Trotzdem macht er die ganze Reise, die etwa 1300 Kilometer lang ist, zu Fuß. Es handelt sich um die Erfüllung eines Gelübdes, daß er als Soldat im Felde tat.

Als Gefechtsordonnanz führte **Paul Quer am 18. Juli 1917 ein Meldegang durch das Granatfeuer über die Trümmer von Saint Quentin.** Zwischen zerschossenem Hausgebälk und Mauerresten sieht er mit einem Male etwas Goldenes blinken. Er bückt sich danach, um es aufzuheben. Im gleichen Augenblick saust eine Granate über ihn hinweg, so dicht, daß, hätte er aufrecht gestanden, sie ihn sicher getroffen hätte. Dicht dabei detonniert das Geschoß und schleudert den Soldaten fort auf die Straße.

Paul Quer liest seine Glieder aus dem Straßenstaub zusammen, er sieht, daß er nicht erheblich verletzt ist. In der Hand aber hält er krampfhaft den blinkenden Gegenstand, der ihm das Leben gerettet hat. Es ist nichts als ein kleines ledergebundenes Gebetbuch mit glänzendem Goldschnitt. Er schlägt es auf, da steht: „Suzanne — 16. Mai 1895", weiter nichts. Er nimmt das Buch an sich und bewahrt es wie einen Glücksbringer. Das bewahrt ihn freilich nicht davor, daß ihn wenige Tage später die Handgranate trifft, durch deren Explosion er die oben geschilderten Verletzungen davonträgt, die ihm auf den ersten Schlag das rechte Bein wegreißt. Er nimmt das Gebetbuch mit ins Lazarett und verspricht, es nach dem Kriege wieder nach Saint Quentin zurückzubringen.

Aber nach dem Ende des Krieges findet er zuerst keine Gelegenheit, sein Gelübde auszuführen. Immer wieder macht ihm die schwere Verwundung neue Schmerzen und Beschwerden, immer wieder muß er operiert werden. Nun endlich ist er, obwohl in seinem Körper noch genügend Granatsplitter sind, soweit, daß er den weiten Fußweg machen kann.

Er will den Marsch im Oskar-Helene-Heim in Berlin-Dahlem beginnen, der Heilstätte für Krüppel, um den dort untergebrachten Kranken ein Beispiel von Mut und Lebensbejahung zu geben, das sie aufmuntern soll, in ihrer körperlichen Not nicht alle Lebenslust zu verlieren, sich vielmehr wie er zu besonderen Leistungen aufzuraffen und sich so das Leben wieder zu erobern.

Am 1. September, also 15 Jahre nach der eigenartigen Lebensrettung durch das unscheinbare Büchlein, hat Paul Quer sich auf den großen Weg gemacht. Er wandert nicht allein. Ein Freund begleitet ihn auf dem Fahrrade bis an das Ziel. Es ist sehr vernünftig, daß er, ein so zerschossener Mensch, nicht in leichtsinniger Überschätzung seiner Leistungsfähigkeit den anstrengenden Marsch unternimmt, ohne sich einer immer gegenwärtigen Hilfe zu versichern.

Das Gebetbuch will Paul Quer in Saint Quentin der Stadtverwaltung, die gewiß vorher von seinem Besuche erfährt, übergeben. Er hofft, mit Hilfe der Behörden die Eigentümerin des Buches wiederzufinden. Das wäre ihm, sagt er, eine ganz besondere Freude. Es ist zu verstehen, daß er sich nicht gern von dem Büchlein trennt, er will es der Stadt und, wenn es möglich ist, der Eigentümerin anbieten; aber er wünscht sehr, daß man es ihn behalten läßt, wie er sagt: **„als Erinnerung an mein seltsamstes unter vielen seltsamen Kriegserlebnissen".**

Das Land ohne Krise und Arbeitslosigkeit

San Marino, die kleinste Republik Europas.

Es gibt in Europa einen kleinen Staat, der wie eine Oase in der Wüste der allgemeinen Not dasteht. Die Republik **San Marino** kann als einziges europäisches Land gelten, das **keine wirtschaftliche Krise und keine Arbeitslosigkeit** kennt. Es ist freilich schwer, daraus für die großen Völker der Welt ein Exempel zu statuieren, da San Marino nur 13 387 Einwohner zählt und sich über eine Strecke von nur 61 Quadratkilometer ausdehnt. Trotzdem ist es angebracht, in einer Zeit, in der die fortgeschrittensten und mächtigsten Länder beinahe an den Rand des Ruins angelangt sind, auf die Zustände in der kleinsten Republik Europas die Aufmerksamkeit zu lenken.

Der Freistaat San Marino, benannt nach dem dalmatinischen Einsiedler **Marino**, der sich in dieser Gegend im Anfang des 4. Jahrhunderts niederließ, stand früher unter päpstlichem Schutz. Seit dem Vertrage von Rom vom 28. Juni 1897 ist San Marino **ein unabhängiger Staat, der unter freundschaftlichem Protektorat Italiens** steht, mit der Verpflichtung, sich dem Schutze keines anderen Staates zu unterstellen. Die Verfassung San Marinos stammt aus dem 13. Jahrhundert. Sie wurde im Laufe der Zeit, zuletzt 1926 der neuzeitlichen Entwicklung angepaßt. Die Republik wird vom **Großen Rat** verwaltet, der aus sechzig mindestens 25 Jahre alten Familienvätern besteht, die in gleicher und geheimer Wahl erkoren werden. Unselbständige und Unverheiratete haben in San Marino kein Wahlrecht. Eine Ausnahme wird nur Personen mit akademischer Bildung gewährt. Der Große Rat übt die gesetzgebende Gewalt aus, ernennt die Beamten und wählt aus eigener Mitte den „Rat der Zwölf", der die Stellung eines Senats inne hat. Die beiden Regierungskapitäne, die die vollziehende Gewalt ausüben, werden gleichfalls vom Großen Rat auf je ein halbes Jahr gewählt.

San Marino ist ein **Agrarstaat**. Die landwirtschaftliche Produktion San Marinos reicht nicht nur für die Versorgung seiner Bewohner aus, sondern liefert einen beträchtlichen Überschuß an Wein und Oliven, die nach Italien ausgeführt werden. Auch Weizen gelangt aus San Marino zur Ausfuhr.

Unter den vielen Berichten aus verschiedenen Ländern der Welt, die dem wirtschaftlichen Studienausschuß des Völkerbundes zugegangen sind, bildet der von San Marino insofern eine erfreuliche Ausnahme, als in ihm über Arbeitslosigkeit keine Klage geführt wird. Der Bericht stellt ausdrücklich fest, daß das Land San Marino **keinen einzigen Arbeitslosen** hat. Man soll diese Tatsache keinesfalls unterschätzen. Wenn man bedenkt, daß im benachbarten Italien das Arbeitslosenheer eine Million erreichte, so kann man die kleinste Republik Europas zu ihrem beneidenswerten Zustande nur beglückwünschen. San Marino hat eine **eigene Währung**, deren Gesamtsumme zwei Millionen Lire beträgt. Gleichzeitig ist auch die italienische Währung auf dem Gebiete von San Marino auf paritätischer Grundlage zugelassen. Während in Italien Salz-, Tabak- und Streichhölzermonopole bestehen, kennt San Marino diese Belastungen nicht. Das staatliche Budget erreicht 8 Millionen Lire. Das Land kennt **kein Defizit**, und die **Steuern** sind **so unerheblich**, daß man von einer Steuerfreiheit der Einwohner sprechen kann. Die **Armee** besteht aus sechzig Infantristen, achtzig Mann Garde und sechzig Kanonieren, die nur an Festtagen in mittelalterlicher Tracht ihren freiwilligen Dienst zum allgemeinen Gaudium der Bevölkerung ausüben. **Glückliches San Marino!** ky.

Kleine Rundschau.

Kardinal van Rossum †.

In **Maastricht** in **Holland** starb im 78. Lebensjahr **Kardinal van Rossum**, der das wichtige Amt des obersten Leiters des katholischen Propaganda- und **Missionsdienstes** bekleidet hat.

Mit dem Tode von Rossums erhöht sich die Zahl der freien Kardinalshüte auf 17; denn seit Juni 1930 hat Pius XI. keine neuen Kardinäle mehr kreiert. Im ganzen sind während des Pontifikats Pius XI. 49 Purpurträger gestorben. Als Präfekt der Propagandakongregation, von der alle eigentlichen Missionsgebiete verwaltet werden, hatte van Rossum großen Einfluß im Kardinalskollegium.

Schwere Unwetter in Frankreich.

Paris, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) In verschiedenen französischen Provinzen haben Stürme und Unwetter am Mittwoch große Schäden angerichtet. Bei **Brumath** in der Nähe von Straßburg wurden ausgedehnte Tabakplantagen zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken geschätzt. Auch in **Toulouse** hat ein Gewitter großen Schaden durch Überschwemmungen angerichtet. Durch Blitzschlag wurde eine große Schuhfabrik eingeäschert. In **Limoges** schlug der Blitz in eine Kirche und zerstörte den Dachstuhl und den Glockenturm. In **Boure-en-bresse** wurde ein Radfahrer durch Blitzschlag getötet.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 4. September.

Königswusterhausen.

06.00: Von Berlin: Funk-Gymnastik. 06.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00—09.30: Übertragung von Berlin. 09.30: Von Langenberg: **Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages 1932.** 11.00: Von Berlin: **Wetter.** 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 13.00: Von Leipzig: **Konzert.** 14.30: Was ist Geheimwissenschaft? 14.55: Zehn Minuten Lyrik. 15.30: Von Königsberg: Jugendbühne. „Hans Lustikus" oder „Der Ansager im Himmel". 16.20: Unterhaltende Stunde. 18.20: Deutsches Lied des 18. Jahrhunderts. 18.55: Dichterstunde. 19.20: Von Berlin: Sportnachrichten. 20.00: Von Breslau: **Ehrenabend der Stadt Breslau anläßlich des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann.** 21.00: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Von Mühlacker: **Unterhaltungskonzert.** 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport (II). 22.45: Von Mühlacker: **Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes.** 23.30 bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Konzert. 08.15: Konzert (Schallplatten). 09.30: Von Langenberg: **Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages.** 11.30: **Bach-Kantate.** 13.00: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Mittagsberichte. 14.50: Was der Landwirt wissen muß! 15.05: Das wird Sie interessieren! 16.00: Von Schmiedeberg i. Riesengebirge: Chorkonzert des Männergesangvereins „1882". 17.00: Sternstunden der Menschheit von Stefan Zweig. 17.30: Franz Baumann singt. 18.25: Alte Klaviermusik. 18.55: Gerhart Hauptmann und das deutsche Volk. 20.00: Aus dem Schloß-Museum: **Ehrenabend der Stadt Breslau anläßlich des 70. Geburtstages von Gerhart Hauptmann.** 21.00: Abendberichte I. 21.10—23.30: Von Mühlacker: Unterhaltungskonzert.

Königsberg-Danzig.

06.15: Von Danzig: Konzert. 08.30: Von Danzig: Evangelische Morgenandacht. 09.30: Von Langenberg: **Hörbericht vom Festgottesdienst des Deutschen Katholikentages 1932 in Essen.** 11.30: Von Leipzig: **Bach-Kantate.** 12.00: Von Leipzig: Konzert. 14.00: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 15.30: Jugendbühne. „Hans Lustikus" oder „Der Ansager im Himmel". Kinderposse. 16.35: Nachmittagskonzert. 18.45: Von Danzig: Zur Unterhaltung. 19.30: Kurzgeschichten. 20.00: Sportfunk-Vorberichte. 20.10: **Virtuose Unterhaltungsmusik für Violine und Klavier.** 21.10: Von Mühlacker: **Konzert.** 22.20: Nachrichten, Sportberichte. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

10.00: Von Lemberg: Gottesdienst. 11.35: Missionsvortrag. 12.10: Wetter. 13.10: Von Lemberg: Konzert (Fortsetzung). 14.15: Konzert. 14.30: Nachrichten. 14.35: Landwirtschaftsfunk. 14.55: Konzert. 15.05: Landwirtschaftsfunk. 15.25: Konzert. 16.05: Schallplatten. 16.45: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17.00: Solistenkonzert. 18.20: Tanzmusik. 19.10: Verschiedenes. 19.30: Nachrichten. 20.00: Konzert. 20.45: Literarische Viertelstunde. 21.00: **Konzertfortsetzung.** 21.50: Sportnachrichten. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Flugwetternachrichten. 22.45: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Montag, den 5. September.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Breslau: Konzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter. 12.05: Schulfunk: Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen. Anschl.: Eine halbe Stunde Joh. Strauß (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Berlin: Klaviermusik. 17.30: Prof. Dr. D. W. Gruehn: Seelenleben und Seelenführung (II). 18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern. 18.30: Spanisch für Anfänger. 18.55: Wetter. 19.00: **Stunde des Landwirts.** 19.40: Zeit. 20.00: Von Frankfurt: **Konzert.** 21.00: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Königsberg: **„Das Käthchen von Heilbronn".** 22.20—24.00: Von Königsberg: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 08.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 09.10: Schulfunk für Volksschulen. 10.10: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 ca.: Mittagskonzert (Schallplatten). 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 15.45: Schulfunk-Vorschau. 16.00: Kinderfunk: Musikalische Bilderbogen. 16.30: Edvard Grieg. Zum 25. Todestag des Komponisten. 17.50: Kulturfragen der Gegenwart. 18.05: Das wird Sie interessieren! 18.30: Fünfzehn Minuten Französisch. 19.10: Abendmusik (Schallplatten). 20.00: **Alte Kammermusik.** (Cembalo, Flöte, Violine, Viola da Gamba). 21.00: Abendberichte (I). 21.10: **Spuk im Sommer.** Hörspiel. 22.10: Zeit, Wetter, Presse, Sport.

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Breslau: Konzert. 11.05: Von Danzig: Forstfunk. 11.30: Von Hamburg: **Konzert.** 13.05—14.20: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 18.50: Gedenktage der Woche. 19.00: Dafnislieder von Arno Holz. 19.35: Heitere Spätsommergeschichten. 19.55: Wetter. 20.00: Dichter über sich selbst. 20.25: **Ninke-Trio.** 21.00: Dradag-Vorberichte. 21.10: **Das Käthchen von Heilbronn von Heinrich von Kleist.** Musik von Carl Maria von Weber. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

12.45, 13.35 und 15.10: Schallplatten. 15.30: Nachrichtenrundschau. 15.40: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 17.00: Opernfantasien. 18.00: Vortrag. 18.20: Tanzmusik. 19.15: Verschiedenes. 20.00: **Populäre Tänze.** 21.05: **Religiöse russische Lieder.** 21.50: Funkzeitung. 22.00: **Tanzmusik.** 22.40: **Sportnachrichten.** 22.50: **Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Forderungen der Zuckerproduzenten.

Ein Vorschlag der Landwirtschaft Westpolens.

Die herannahende Zuckerrübenernte rollt wieder einmal das seit Jahren ungelöste Problem des Preisverhältnisses zwischen den Zuckerrübenproduzenten und den Zuckerfabriken Polens auf. Die Forderungen zur Lösung dieses Problems werden in diesem Jahre dringender denn je erhoben, da besonders in letzter Zeit in der Öffentlichkeit viel die Rede von einer bevorstehenden Änderung des Zuckerpreises am Inlandsmarkte ist. Es erhebt sich wieder der alte, durchaus nicht unberechtigte Streit darüber, daß die Zuckerfabriken in ihrer vom Staate eingeräumten monopolartigen Stellung, den Vorzug besitzen, dem Inlandsmarkt einen Preis zu diktieren, der den Konsum stark belastet und zweifellos trotz der wirtschaftlichen Notlage zum Rückgang des Verbrauches beiträgt, während den Zuckerrübenerzeugern ein Preis diktiert wird, der in der letzten Kampagne in zahllosen Fällen nicht mehr die Gestehungskosten deckte.

Die Zuckerrübenproduzenten Westpolens sind letzthin mit einem Projekt hervorgetreten, das den Zuckerrübenbauern die gesetzliche Sicherheit des Einflusses auf die für die Zuckerrüben gezahlten Preise einräumen soll. Erkennt man die Stellung der Zuckerrübenfabriken in Polen, denen das Gesetz einen Vorzug wie kaum einem anderen Wirtschaftszweig eingeräumt hat, so muß man die Forderung der Zuckerrübenproduzenten durchaus unterstreichen. Es ist nicht angängig, daß ein Zweig in Zeiten der wirtschaftlichen Depression mit der Begründung der Exportfähigkeit eine Rentabilität entwickelt, die gleichzeitig andere Rohstoffe erzeugende Zweige in Schwierigkeiten bringt und deren Arbeit nahezu zum Schaden der eigenen Betriebe gereichen läßt. Das Problem des Ausgleiches zwischen den Preisen, die den Landwirten eingeräumt werden, muß gelöst werden. Aber nicht durch einen einseitigen Machtspruch, sondern nach den Erfordernissen der gesamten Volkswirtschaft. Das von den Zuckerrübenproduzenten Westpolens eingebrachte Projekt fordert mit Recht, daß, wenn das Gesetz und die Wirtschaftspolitik des Staates den Rohstoffabnehmern eine monopolartige Stellung einräumt, und ihm alle Vorrechte im Bereich der Verkaufsbedingungen dieses Produktes gewährt, es recht und billig sein dürfte, daß die Interessen der Lieferanten dieses Rohstoffes entsprechend gesichert werden. Das Projekt beruft sich dann auf das Gesetz über das Spiritusmonopol, in welchem der Staat sich selbst bestimmte Gesetzespflichten, was die Regelung des Spirituspreises anbelangt, auferlegt. Die Zuckerrübenproduzenten verlangen ferner die Möglichkeit einer Vertretung ihrer Berufsinteressen und geben der Hoffnung Ausdruck, daß ihre berechtigten und der Volkswirtschaft entsprechenden Forderungen Berücksichtigung finden werden.

Man muß an die Vorgänge der letzten Jahre am einheimischen Zuckermarkt erinnern, um zu wissen, daß hier Forderungen aufgestellt werden, die gemäßigt sind, und die es verdienen, eine wirtschaftliche Berücksichtigung zu finden. Neben den Klagen über die schlechten Preise, die eher ein Verlustgeschäft waren, als daß sie die Kosten deckten, war und ist noch die traurige Erscheinung zu verzeichnen, daß die Landwirtschaft vielerorts oft monatelang auf die ihr zustehenden Beträge warten muß, während sie nicht weiß, wie sie ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen soll. Die Befürchtungen der Zuckerfabriken, daß bei einer Verwirklichung des Projektes die Landwirtschaft unreale Forderungen, was die Zuckerrübenpreise anbelangt, stellen werde, müssen als gegenstandslos zurückgewiesen werden, da die Zuckerrübenproduzenten nach den schlechten Zeiten in ihren Forderungen sicherlich Maß halten werden. Gerade sie wissen sehr wohl, daß bei der augenblicklichen Notlage und bei dem rapiden Rückgang des Konsums selbst des ersten Bedarfes unmäßige Preisforderungen ihre Lage auch nicht im geringsten verbessern würde, daß nur ein Preis, der ihre Betriebe rentabler gestaltet, dem Innenmarkt trotzdem aber einen günstigeren Zuckerpreis liefert, den Erfordernissen des Augenblicks mehr entspräche. Trotz der großzügigen und kostspieligen Reklame müssen die Zuckerfabriken nach vorübergehenden Erfolgen die Feststellung machen, daß der Zuckerverbrauch stark zurückgeht. Daß dieser Rückgang sich auf die Zuckerrübenerzeugung auswirkt, ist selbstverständlich.

Es ist daher Pflicht, daß der Staat einsichtsvoll die Monopolstellung der Zuckerfabriken kürzt und den Zuckerrübenerzeugern ebenso geringe Einflüsse einräumt. Nur in einem gerechten, den wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechendem Kompromiß zwischen beiden Teilen kann ein Erfolg auch für den Konsumenten erzielt werden.

Amerika und die deutschen Zollerhöhungen.

Newyork, 2. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die New Yorker Times" erklären zu den deutschen Zollerhöhungen, daß diese Erhöhungen den Handel zwischen Amerika und Deutschland wesentlich beeinträchtigen werde. Deutschland sei jedoch zu diesem Schritt gezwungen, um durch die Ausfuhr die für die Schuldentilgung erforderlichen Devisen zu beschaffen.

*

Die Zölle umfassen sowohl Agrar- wie Industriezölle und beziehen sich auf Waren, die in der Hauptsache zurzeit keinen handelsvertraglichen Bindungen unterliegen. Was die vom Zoll betroffenen Objekte anbelangt, so handelt es sich meist um geringere Werte, die allerdings auch den deutschen Innenmarkt beeinflussen können. Die neuen Zollmaßnahmen sind vielmehr als Vorläufer für kommende weitere Eingriffe in die deutsche Handelspolitik zu werten, der sich aus den Erscheinungen und Andeutungen der letzten Zeit entnehmen läßt, daß Änderungen und Kündigungen der bestehenden Handelsverträge Deutschlands mit anderen Staaten zu erwarten nsid.

*

In diesem Zusammenhang dürfte die Meldung von Interesse sein, daß der neue polnische Zolltarif bereits im Laufe der nächsten Woche im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht werden soll. Es laufen in zuständigen Kreisen bereits jetzt Gerüchte um, die von bevorstehenden Kündigungen und Änderungen der Handelsverträge mit Polen wissen wollen.

Diskontermäßigungen in Schweden und Norwegen

Die Nationalbank von Schweden hat ihren offiziellen Diskontsatz mit Wirkung vom 1. September d. J. von 4 Prozent auf 3½ Prozent herabgesetzt. In Übereinstimmung mit dieser Maßnahme des schwedischen Noteninstitutes hat auch die Nationalbank von Norwegen ihren Satz von 4½ Prozent auf 4 Prozent herabgesetzt.

Der polnisch-tschechoslowakische Holzkonflikt.

Der polnisch-tschechische Konflikt wegen der Einfuhr polnischen Holzes scheint sich weiter zuzuspitzen. Auf dem Wege über die Devisenzuteilung hat es die Tschechoslowakei verstanden, die polnische Schnittholzeinfuhr zugunsten der Rundholzeinfuhr immer stärker abzuschnüren. Proteste der polnischen Gesandtschaft in Prag bei der Tschechoslowakischen Regierung haben bisher zu keiner Änderung der derzeitig geübten Praxis geführt.

Von polnischer Seite wird behauptet, daß die Prager Devisenbeschaffungskommission unter dem Einfluß der holzverarbeitenden tschechischen Industrie handle und das Streben erkennen lasse, besonders den Bezug von bearbeitetem Eichenmaterial, das in der Hauptsache aus Polen nach der Tschechoslowakei gelangt, so weit wie möglich einzudämmen.

Da die Schritte der Polnischen Regierung bis jetzt ohne jeden Erfolg geblieben sind, wird von interessierter polnischer Seite mit Nachdruck für die Ergreifung von Repressivmaßnahmen gegen die Tschechoslowakei plädiert unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die tschechische Sägewerksindustrie ihre Produktionsgrundlage in der Hauptsache auf polnisches Rundholz stützt. Durch Einschränkung der Ausfuhr polnischen Rundholzes soll also die Tschechoslowakei gezwungen werden, die Diskriminierung der Schnittmaterialeinfuhr aus Polen auf dem Umwege über die Devisenzwangswirtschaft zu unterlassen.

Firmennachrichten.

Posen (Poznań). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma Stanisław Makofski, Sw. Marcin 33, wird für den 5. September, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 29, eine Gläubigerversammlung anberaumt.

v. **Putzig Puck).** Über das Vermögen der Firma Bracia Konkel in Putzig, Inhaber Ambroży Konkel in Putzig, wurde mit dem 6. August das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Johann Hochschulz aus Putzig. Termine: am 24. **September und 5. November 1932, jeweils 10 Uhr vormittags.**

Wendepunkt am Baumwollmarkt?

Dr. Cr. Man ist mit Recht gewohnt, der Preisbewegung der Textilrohstoffe besondere Beachtung zu widmen, wenn man sich über den vermutlichen Verkauf der Konjunktur ein Bild machen will. Im Absatz von Textilerzeugnissen und damit im Verbrauch von Textilrohstoffen äußert sich besonders deutlich die Entwicklung der Kaufkraft; Bekleidungsgegenstände stehen auf der Grenze zwischen unaufschiebbarem und entbehrlichem Verbrauch, und darum ist ihr Absatz gegen etwaige Kaufkraftschwankungen weit empfindlicher als etwa der von Lebensmitteln. Während die Lage des Getreidemarktes zum ausschlaggebenden Teil von Ausfall der Ernten bzw. der Voreinschätzung der Ernteergebnisse abhängig ist, spielt bei den Textilrohstoffen die Gestaltung des Konsums neben der Höhe der Produktion eine äußerst wichtige Rolle. Es ist ein Kennzeichen einer sich allmählich belebenden Konjunktur, wenn auf Grund besonders tief gefallener Preise wieder über den unbedingt notwendigen Lebensbedarf hinaus gekauft werden kann, wenn also entweder eine **mengenmäßige Steigerung des Konsums zu beobachten ist,** oder wenn der Verbrauch sich stärker auf höherwertige Waren konzentriert. Derartige Tendenzen pflegen sich in der Preisbewegung an den Textilmärkten besonders genau ausprägen, denn an ihnen hat das Verhalten der Spekulation, die auf eine besonders sorgsame Beobachtung der künftigen Möglichkeiten bedacht sein muß, eine noch heute ungeschmälerte Bedeutung.

Im Hinblick auf die einsetzende Haussebewegung der Baumwolle auf den internationalen Märkten und die in der Presse stark verbreitete Ansicht über die Annäherung des Wendepunkts der Krise ist es wertvoll, die Bewegung der Textilmärkte in den letzten Jahren zu untersuchen, und sich zu fragen, ob dieses besonders empfindliche Kunjunkturbarometer eine allmähliche Besserung der wirtschaftlichen Lage in Aussicht stellt.

Die Preisbewegung der letzten 3 Jahre zeichnet sich durch eine rasche sich sprunghaft vollziehende Auf- und Abwärtsbewegung aus. Vom Juni 1930 bis Dezember 1930 glitt die Notierung in Newyork von 14,50 Cents/lbr. auf 10,01 Cents, stieg im Februar 1931 wieder auf 11,01 Cents empor, sank sodann im Juni 1931 auf 8,97 und erreichte in der Folgezeit mit wenigen kleinen Unterbrechungen den Tiefstand von 6,92 Cents. Im laufenden Jahr haben die Baumwollpreise in ihren Schwankungen nur das Auf und Ab der Beurteilung der weltpolitischen Aussichten wiedergespiegelt. Seit Mitte Juli zeigt die Preisentwicklung an den Haupthandelsplätzen der Welt (in Cents bzw. Pence) folgende Zusammenstellung:

	18. 7. 32	9. 8. 32	18. 8. 32	20. 8. 32
Bremen	6,96	8,13	8,50	8,53
Newyork	5,75	7,00	7,60	7,60
Neuorleans	5,65	6,90	7,42	7,41
Liverpool	4,76	7,27	5,65	5,60

Auf die Frage, warum diese Haussebewegung als eine Dauererscheinung und daher als ein Wendepunkt der Krise angesehen wird, erhält man von den Optimisten zur Antwort, daß die Ursachen, welche heute auf die Aufwärtsbewegung der Preise einwirken, ganz andere sind, als diejenigen, welche vorübergehende Preissteigerungen in den ersten Jahren der Krise hervorriefen. Während man die gelegentlichen Belebungen des Marktes im Anfangsstadium der Krise auf rein spekulative und psychologische Momente, und in der Folgezeit auf wirtschaftspolitische Maßnahmen, insbesondere der Amerikanischen Regierung, zurückführt, wird die Ursache der gegenwärtigen Hausse in der sich anbahnenden Steigerung des Verbrauchs erblickt. In diesem Wachstum des Verbrauchs wird geradezu der Beweis erkannt, daß wir uns unmittelbar vor einem Krisenwendepunkt in der Baumwollwirtschaft befinden.

Die abfällige Beurteilung der staatspolitischen und anderer künstlicher Maßnahmen auf den Gang der Preisentwicklung erklärt sich aus dem Mißerfolg dieser Maßnahmen. Als aussichtsvollster Schritt zur Ankurbelung des Baumwollmarktes wurde von der Amerikanischen Regierung der Restriktionsplan, der eine freiwillige Reduktion der Anbaufläche zum Inhalte hatte, angesehen. Im Herbst stimmte eine ganze Reihe von südlichen Parlamenten den Gesetzentwürfen zu, wonach das Anbaureal bis zu 50 Prozent reduziert werden sollte. Sehr bald zeigten sich aber Schwierigkeiten: einzelne Staaten erklärten derartige Gesetze für nicht verfassungsmäßig, und eine radikale Einschränkung des Anbaureals konnte nicht durchgeführt werden. Auch den deutsch-amerikanischen Verhandlungen über die Rohstoffkredite, ferner dem Vorschlag des Gouverneurs von Mississippi, durch Unterpflügen ein Drittel der Ernte zu vernichten, und damit das Angebot an Baumwolle einzuschränken, und schließlich der Valorisierungsaktion der Farm Board, war ein Mißerfolg beschieden.

Der im Frühjahr 1929 ins Leben gerufene Federal Farm Board hat sich zunächst als Aufkäufer betätigt in der Hoffnung, die gehorteten Bestände zu höheren Preisen wieder abzusetzen. Angesichts der Verschärfung der Krise wurden jedoch die verlustbringenden Vorräte nicht wieder verkauft, sondern weiter festgehalten. Nach sachverständiger Schätzung bezifferten sich die Vorräte der Farm Board bzw. der von ihm kontrollierten Gesellschaften Mitte Juni 1932 auf 3,5 Millionen Ballen und der darauf lastende Verlust auf 117 Millionen Dollar. Diese großen Voräte und die Ungewißheit ihrer Liquidierung lasteten auf dem Markt. Nach den neuesten Meldungen scheint jedoch das schwierige Problem der Liquidierung einer Lösung entgegengeführt zu werden. Es soll ein Bankenkonsortium gebildet werden, das aus den Beständen der Farm Board rund 3 Millionen Ballen käuflich übernimmt, und diese Menge innerhalb eines Zeitraumes von 3—4 Jahren allmählich auf den Markt bringt. Diese Meldung wird mit Skepsis beurteilt. Man glaubt nicht, daß das Angebot an Rohbaumwolle hierdurch wesentlich entlastet wird, zumal die neuen amtlichen Ernteeinschätzungen ein viel größeres Anbaureal aufweisen als im Vorjahre.

Ob die gegenwärtige Haussebewegung sich zu einer Dauererscheinung entwickelt, und daher die Wendung der Krise eintritt, wird letzten Endes davon abhängen, ob den schon in den letzten Monaten erhöhten Zahlen des Weltbaumwollverbrauchs im neuen Baumwolljahr eine entsprechende Absatzerweiterung für Baumwollwaren folgen wird, die Spekulation der Baumwollverarbeiter sich also auf einer richtigen Beurteilung der demnächstigen Kaufkraftgestaltung des letzten Käufers aufbaut.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 1. September. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,63, bar 57,54—57,66, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 1. Septbr. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,80, 124,11 — 123,49, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,10, 360.00 — 358,20, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 31,03 — 30,73, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm 159,00, 159,80 — 158,20, Schweiz 173,10, 173,53 — 172,67, Tallin —, Wien —, Italien 45,70, 45,92 — 45,48.

*) London Umsätze 30,88—30,87.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,15.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. September Geld	In Reichsmark 1. September Brief	In Reichsmark 31. August Geld	In Reichsmark 31. August Brief
2,5%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2%	1 England	14.59	14.63	14.595	14.635
2,5%	100 Holland	169.63	169.97	169.63	169.97
9%	1 Argentinien	0.913	0.917	0.908	0.912
4,5%	100 Norwegen	73.13	73.27	73.13	73.27
4%	100 Dänemark	75.22	75.38	75.17	75.33
6,5%	100 Island	65.68	65.82	65.68	65.82
4%	100 Schweden	74.92	75.08	74.92	75.08
3,5%	100 Belgien	58.34	58.46	58.34	58.46
5%	100 Italien	21.60	21.64	21.60	21.64
2,2%	100 Frankreich	16.495	16.535	16.495	16.535
2%	100 Schweiz	81.55	81.71	81.52	81.68
6,5%	100 Spanien	33.87	33.93	33.80	33.93
—	1 Brasilien	0.321	0.323	0.322	0.324
5,84%	1 Japan	0.969	0.971	0.969	0.971
—	1 Kanada	3.756	3.764	3.756	3.764
—	1 Uruguay	1.738	1.742	1.738	1.742
5%	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6,5%	100 Finnland	6.264	6.276	6.264	6.276
5,5%	100 Estland	110.59	110.81	110.59	110.81
6%	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6,5%	100 Portugal	13.34	13.36	13.34	13.36
9,5%	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5%	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
6%	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
6%	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4%	100 Danzig	82.07	82.23	81.07	82.23
9%	1 Türkei	2.008	2.012	2.018	2.022
11%	100 Griechenland	2.747	2.753	2.797	2.803
—	1 Kairo	14.97	15.01	14.975	15.015
7%	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 1. September. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,21½, London 17,86½, Newyork 5,15½, Brüssel 71,47½, Italien 26,46, Spanien 41,55, Amsterdam 207,50, Berlin 122,60, Stockholm 91,70, Oslo 89,50, Kopenhagen 92,30, Sofia 3,72, Prag 15,24, Belgrad 8,15, Athen 3,20, Konstantinopel 2,49, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,68, Buenos Aires 1,12½, Japan 1,19.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,65 Zł., 100 Schweizer Franken 172,42 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,00 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. September. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (100 Złoty) 36,50 G., 8proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar) 54,50 G., 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft (1 Dz.) 11,75 G., 3proz. Bauanleihe Serie 1 (50 Złoty) 37 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 1. September. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,75—17,00, Einheitsweizen 29,00 bis 29,50, Sammelweizen 28,50—29,00, Einheitshafer 16,50 bis 17,00, Sammelhafer 15,00—15,50, Grützgerste 16,50—17,00, Braugerste 17,50—18,50, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Winterraps 38,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee 120,00—160,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 160,00—200,00, Luxus-Weizenmehl 48,00—53,00, Weizenmehl 4/0 43,00—48,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 11,50—12,00, mittlere 11,50—12,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 15,00—16,00, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 1382 to, davon 195 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, gesund, trocken,	30 to	16.00
	30 to	16.10
	30 to	16.15
	15 to	16.20

Richtpreise:

Weizen, neu	25.00—26.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.50—15.80	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.75—17.75	Raps	31.00—32.00
Braugerste	19.00—20.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.50—13.00	Blauer Mohn	67.00—72.00
Roggenmehl (65%)	25.25—26.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.00—42.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.00—10.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.00—11.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.00—9.25	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	31.00—33.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	22.00—24.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 720 to, Weizen 320 to, Gerste 30 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Weizen, Roggen, Mahlgerste, Braugerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 1. Septbr. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 24.50—25,25 Zł., Roggen 14,25—14,75 Zł., Mahlgerste 15,00—15,50 Zł., Braugerste 17,50—18,50 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen —.— Zł., Hafer 12,00—12,50 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 10,00—11,25 Zł., Roggenkleie 10,00—10,50 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 1. September. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd. 16,25, Roggen 10,00—10,25, Braugerste 11,50 bis 12,50, Futtergerste 10,50—11,00, Hafer 8,75—9,25, Viktoriaerbsen 13,50—15,50, grüne Erbsen 16,00—19,50, Roggenkleie 6,75, Weizenkleie 7,25, Blaumohn 40,00—46,00, Gelbsenf 20,00—23,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Weizen ist weiterhin gefragt. Die anderen Artikel bis auf Gerste sind unverändert. Es ist von einer Herabsetzung der Gerstenausfuhrprämie von Zł. 4,— auf Zł. 2,— p. 100 kg die Rede, was einen weiteren Preissturz hierfür verursachen würde.

August-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 1. September. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 206,00—208,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 159,00 bis 161,00, Braugerste 175,00—185,00, Futter- und Industriegerste 160,00—167,00, Hafer, märk. 134,00—139,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—30,25, Roggenmehl 21,60—23,85, Weizenkleie 9,70—10,20, Roggenkleie 8,25—8,75, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,00—9,40, Soya-Extraktionsschrot 10,80, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 1. Septbr.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 9¼, Klasse A über 60 g 8¾, Klasse B über 53 g 8¼, Klasse C über 48 g 7¾; frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 7¾; aussortierte kleine und Schmutzeier 6¼. Auslandseier: Dänen: 18er 8½—8¾, 17er 8—8¼, 15½—16er 7¾, leichter 6¾—7; Estländer: 17er 7¾, 15½—16er 7—7¼; Holländer: Durchschnittsgewicht 68 g 9, 60—62 g 8, 57—58 g 7½—7¾; Litauer: große 7¼, normale 6—6½; Rumänen: 6½—6¾; Ungarn: 6½—6¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5½—6.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön. Tendenz: fest.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 1. September. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—65; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen 55—58; Masttühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen —,—; Kälber —,—, gut genährte Kälber 100—110; kongreßpolnische Kälber 80—85; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125, von 130—150 kg 110—120; fleischige Schweine von 110 kg 100—110.